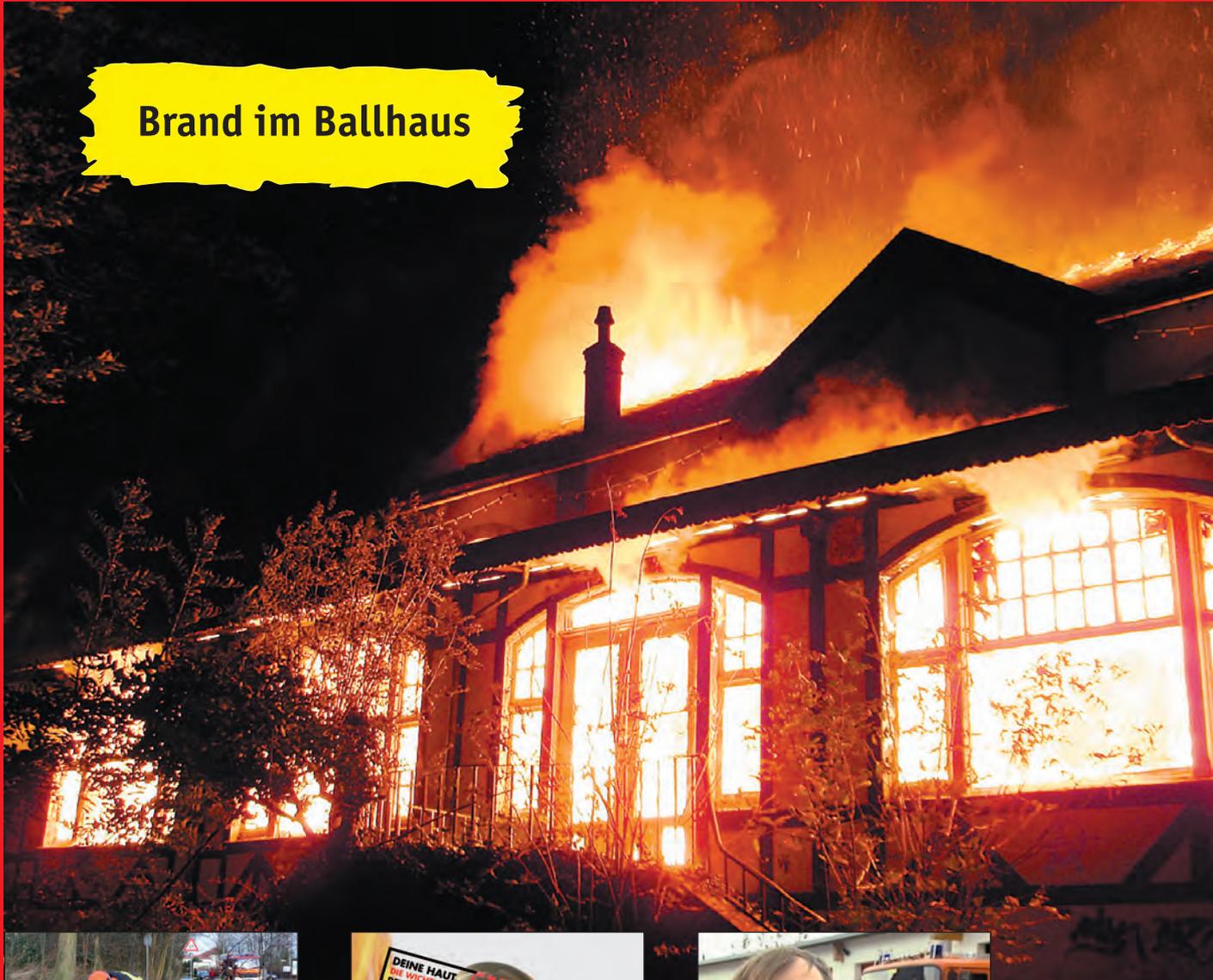


Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

Brand im Ballhaus



NRW: Sturm „Kyrill“
forderte viele
Einsätze



FUK NRW:
Präventionskampagne
für gesunde Haut



Magazin Kontraste:
Vizepräsident Fischer
für Rauchmelder

Der 3er-Pack zur neuen FwDV 3



FwDV 3 Einheiten im Löscheinsatz

36 Seiten. € 3,60
ISBN 978-3-555-01354-1



Hermann Schröder Brandeinsatz Praktische Hinweise für die Mannschaft und Führungskräfte

2., überarb. Auflage
2006. 104 Seiten. € 9,-
ISBN 978-3-17-019266-9
Die Roten Hefte Nr. 9



Jochen Thorns Einheiten im Löscheinsatz Die praktische Anwendung der FwDV 3

3. Auflage 2006. 96 Seiten. € 8,-
ISBN 978-3-17-019580-6
Die Roten Hefte/
Ausbildung kompakt Nr. 208

Zusammen mit der neuen **Feuerwehr-Dienstvorschrift 3** bieten das neu überarbeitete Rote Heft »**Brandeinsatz**« und das Rote Heft/Ausbildung kompakt »**Einheiten im Löscheinsatz**« eine starke Kombination für eine verständliche und an der Praxis orientierte Ausbildung.

Das in der 2. Auflage vollständig überarbeitete und der neuen FwDV 3 angepasste Rote Heft 9 behandelt praxisorientiert und verständlich den **Brandeinsatz**. In verschiedenen Kapiteln werden anhand der FwDV 3 konkrete Vorschläge zur Brandbekämpfung und zur Menschenrettung gemacht. Es werden alle Einsatzmaßnahmen – von der Alarmierung bis hin zum Abrücken von der Einsatzstelle – ausführlich erläutert – natürlich auf einem aktuellen, der neuen FwDV 3 entsprechenden Stand.

Im Roten Heft 208 der Reihe »Ausbildung kompakt« wird der »trockene Stoff« der neuen Feuerwehr-Dienstvorschrift 3 »**Einheiten im Löscheinsatz**« in anschaulicher

Form praxisgerecht aufgearbeitet und präsentiert. Mit vielen Tipps und Tricks, farbigen Übersichten und Merksätzen wird der Leser an die Feuerwehr-Dienstvorschrift und die daraus resultierende Aufgabenverteilung herangeführt. Vierfarbige Abbildungen und Übersichtsskizzen sowie eine übersichtliche Gliederung sorgen für ein effektives Lernen. Ein »Muss« für alle, die nach der neuen FwDV 3 ausbilden und ausgebildet werden.



www.brandschutz-zeitschrift.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart
Tel. 0711/7863 - 7280 · Fax 0711/7863 - 8430 · vertrieb@kohlhammer.de · www.kohlhammer.de

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Feuerwehrkameradinnen
und -kameraden, liebe Helferinnen
und Helfer,**



hinter uns liegen stürmische Tage, denn der Orkan Kyrill hat uns in Atem gehalten. Überall im Lande wurden die Kräfte von Feuerwehr und Katastrophenschutz in hohem Maße gefordert. Bei etwa 41.500 Einsätzen haben ca. 43.000 Einsatzkräfte mitgewirkt, um die Folgen des Orkans zu lindern und Menschen in Not zu helfen. Sie haben sich unter Zurückstellung

privater Anliegen voll in den Dienst für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger gestellt. Für diese Leistung danke ich Ihnen sehr herzlich.

Dass bei diesem Geschehen zwei Feuerwehrleute ihr Leben lassen mussten, hat mich tief betroffen. 42 Feuerwehrleute und ein Polizeibeamter wurden zum Teil erheblich verletzt. Es zeigt einmal mehr, wie gefährlich solche Einsätze sind und welche großen Opfer der Dienst für die Allgemeinheit zuweilen fordert.

Sie alle haben sich um das Gemeinwohl außerordentlich verdient gemacht. Dafür danke ich Ihnen persönlich und im Namen der Landesregierung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ingo Wolf Mdl

Inhalt 1-2/2007

Verband

In memoriam: Heinz Moll	2
Bauminister NRW: „Keine Rauchmelder in die LBO!“	3
Kyrill hält die Feuerwehr in Atem	4
„Kyrill“ fordert Todesopfer auch in den Reihen der Feuerwehr	7
Aus den Regierungsbezirken	7
Aus den Ausschüssen	11
Jugendfeuerwehr	13
Musik	16

Schulung und Einsatz

Ballhaus „Felsenkeller“ durch Brand vollständig zerstört	17
Gefahren der Einsatzstelle – Sturmschadensbeseitigung	22
Fragen zum Leistungsnachweis 2007	25
IdF: Neue Organisationsstruktur am Institut der Feuerwehr NRW	27

FUK NRW

Präventionskampagne: Gemeinsam für gesunde Haut	28
Serie: Die Selbstverwaltung der FUK NRW (8)	29
Bunte Feuerwehrschräume haben Praxistest bestanden	30
Bei einer Übung: Jugendliche atmen ätzenden Rauch ein	31

Recht

Arbeitszeit – kein Ende der Diskussionen auf EU-Ebene	32
Neue Rechtsvorschriften zum Jahreswechsel	33

Kurz informiert

Medien-Ecke	34
-------------	----

Titelbild: Brand im Ballhaus „Felsenkeller“ in Höxter
Foto: Rohn, Kube (Freiwillige Feuerwehr Höxter)

In memoriam: Heinz Moll †

Dipl.-Ing. Heinz Moll, Direktor der Landesfeuerwehrschule NRW a.D. verstorben

Das Institut der Feuerwehr NRW trauert um den ehemaligen Direktor der Landesfeuerwehrschule Nordrhein-Westfalen, Herrn Dipl.-Ing. Heinz Moll. Nach langjähriger Krankheit und doch für alle sehr plötzlich verstarb Heinz Moll am 5. Dezember 2006 im Alter von 72 Jahren in München. Mit ihm verstarb ein Feuerwehringenieur, der den wesentlichen Teil seines beruflichen Lebens in den Dienst der Ausbildung der ehrenamtlichen wie auch der hauptberuflichen Angehörigen der Feuerwehren gestellt hat.

Heinz Moll wurde am 25. Juni 1934 in Bayreuth geboren. Nach seiner Schulzeit, die er mit dem Abitur am 14. Juli 1953 abschloss, und dem anschließenden Studium des Bauingenieurwesens mit dem Diplom am 5. November 1958 trat er das Brandreferendariat bei der Stadt Wuppertal an. Nach der Assessorprüfung am 10. Juli 1961 wechselte er zur Feuerwehr der Stadt Düsseldorf. Dort war er zunächst stellvertretender, später Abteilungsleiter der Abteilung „Vorbeugender Brandschutz“ und zeitweise auch der Abteilung „Nachrichtentechnik“. In den Jahren 1970 und 1971 war er auch Vertreter des Amtsleiters. Im April 1971 wechselte Heinz Moll zur Landesfeuerwehrschule Nordrhein-Westfalen. Dort beendete er auch seine berufliche Laufbahn und trat am 31. Juli 1996, nach 25 Jahren Tätigkeit an der Landesfeuerwehrschule NRW, in den Ruhestand.

Die gesamte Arbeitszeit von Herrn Moll war geprägt von der personellen Erweiterung und dem Ausbau der Landesfeuerwehrschule. Dabei ist es seiner Weitsicht zu verdanken, dass die Landesfeuerwehrschule den Entwicklungen nie nachgelaufen ist, sondern dass er selbst wesentliche Entwicklungsschritte gesetzt hat. Auf der Grundlage einer von ihm entworfenen neuen Arbeits- und Organisationsstruktur konnten insbesondere die Stellen des gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienstes erheblich erweitert werden. Erst dadurch wurde es möglich, viele neue Akzente in der Aus- und Fortbildung der Feuerwehrangehörigen zu setzen. Als Beispiele sind die Intensivierung der Ausbildung oberhalb der Zugführerebene, die Ausbildung zur Abwehr von Gefahren bei „Radioaktiven Stoffen“ und bei „Gefährlichen Stoffen und Gütern“ sowie die Ausbildung des Leitstellenpersonals zu nennen. Die Einführung einer zeitlich versetzten, geschichteten Lehrgangspannung war ein weiteres organisatorisches Mittel, um das Lehrangebot weiter zu steigern.



Daneben war seine Tätigkeit begleitet von einer nicht abbreißenden Kette von Baumaßnahmen. Hier sind neben der Erweiterung und Modernisierung der Einrichtungen auf dem Stammgelände an der Wolbecker Straße die Errichtung eines Übungsgeländes in Münster-Handorf mit einsatzbezogenen Übungsobjekten, einer Maschinenhalle mit Pumpenprüfstand sowie eines großen Löschwasserbeckens mit Saugstellen anzuführen. Während seiner Amtszeit wurde die Amtliche Prüfstelle für Feuerlöschmittel und -geräte zu einer der modernsten in Europa ausgebaut. Sein besonderer Verdienst war es, durch seinen Weitblick rechtzeitig und erfolgreich für den Erwerb neuer

Grundstücke als Voraussetzung der Erweiterungen einzutreten. Auch die letzte Welle der Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen, die noch im letzten Jahr seiner Amtszeit begonnen wurde und in diesem Jahr mit der Fertigstellung einer großen Übungshalle ihren Abschluss findet, wurde maßgeblich durch seine Planungen geprägt.

Als langjähriger Vorsitzender des Prüfungsausschusses für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst hat Herr Moll eine Generation von Amtsleitern und Führungskräften der Feuerwehren bundesweit mit geprägt.

Ebenso war er maßgeblich an der Erarbeitung und Einführung des Systems der Feuerwehr-Dienstvorschriften beteiligt. Ein System von grundlegenden Ausbildungs- und Einsatzvorschriften, die gerade heute eine wesentliche Säule der bundesweiten Zusammenarbeit der Feuerwehren im Brand- und Katastrophenschutz in unserem föderalistisch aufgebauten Staatssystem sind.

Durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Ende seiner Amtszeit wurde die bundesweite Anerkennung seines Lebenswerkes im Dienst der Feuerwehren und damit zum Wohle aller Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht nur in Nordrhein-Westfalen eindrucksvoll dokumentiert.

Mit Herrn Dipl.-Ing. Heinz Moll ist ein Mensch von uns gegangen, den alle, die ihn kannten, als hilfsbereiten Mitarbeiter, konsequenten Vorgesetzten und als guten Menschen, der auch immer das Wohl anderer im Auge hatte, in Erinnerung behalten werden.

*Dr. Gisbert Rodewald
Direktor des Instituts
der Feuerwehr*

*KBM Walter Jonas
Präsident des Landesfeuerwehrverbandes NRW*

Politmagazin Kontraste

Bauminister NRW: „Keine Rauchmelder in die LBO!“

In seiner Dezember-Sendung berichtete das Politmagazin Kontraste über die Weigerung des Bauministeriums NRW, Rauchmelder in die Landesbauordnung (LBO) aufzunehmen.



Silke Böschen vom ARD Politmagazin Kontraste berichtete informativ über Sinn und Zweck von Rauchmeldern in privaten Haushalten und der unverständlichen Weigerung des Bauministers, diese – wie in anderen Bundesländern – verpflichtend in der Landesbauordnung vorzuschreiben.

Anlass des Beitrages war das Brandunglück am frühen Morgen des Heiligen Abends 2005 in Köln, bei dem vier Menschen, davon zwei Kinder, starben und zwei weitere Personen schwer verletzt wurden (Einsatzbericht der BF Köln <http://www.feuerwache2.de>). Die Toten und die Schwerverletzten hätten mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit beim Vorhandensein von normalen Haushaltsrauchmeldern vermieden werden können. Die gesetzliche Verpflichtung zum Einbau wird vom Landesfeuerwehrverband seit vielen Jahren vehement gefordert, ist jedoch bislang am Widerstand des Bauministeriums NRW gescheitert. Andere Bundesländer sind da weiter. Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, das Saarland und Schleswig-Holstein haben in ihren Landesbauordnungen den Einbau von Rauchmeldern vorgeschrieben. Unmittelbar nach dem Brand in Köln hatte der nordrhein-westfälische Innenminister Ingo Wolf öffentlich angekündigt, Rauchmelder auch in Nordrhein-Westfalen verpflichtend einführen zu wollen.

Obwohl allgemein bekannt ist, dass es in Deutschland ca. 600 Brandtote jähr-

lich gibt, von denen vier von fünf durch Rauchgasintoxikation ums Leben kommen, bestritt Landesbauminister Oliver Wittke in dem Interview mit Kontraste die Wirksamkeit von Haushaltsrauchmeldern. Seine Behauptung „Rauchmelder bringen nichts“ lässt mehr als aufhorchen. Sie widerspricht allen fachlichen Erkenntnissen und Studien.

Der Bauminister stellt aber in seinem Interview Rauchmelder so dar, als ob sie sogar noch eine Gefahr bedeuten und die Zahl der Brandtoten ohne sie geringer sei. Wörtlich: „Die tatsächlichen Zahlen sprechen da eine andere Sprache. Es gibt mehr Rauchtote in den Vereinigten Staaten, es gibt mehr Rauchtote in Großbritannien, also in Ländern mit einer gesetzlich vorgeschriebenen Installationspflicht, als bei uns in Deutschland.“



Das Innenministerium NRW war schon immer auf der Seite der Feuerwehren für die Verpflichtung, Rauchmelder gesetzlich vorzuschreiben. Innenminister Ingo Wolf am 26.12.2005 nach dem Unglück von Köln: „Mir ist wichtig, dass wir das (Verpflichtung zum Einbau von Rauchmeldern) zu einer Vorschrift machen. Andere Länder haben das schon gemacht.“



Nicht mehr nachvollziehbar, die Erklärung des Landesbauministers: Rauchmelder bringen nichts.

Unabhängig davon, dass diese Zahlen aufgrund der Einwohnerzahl und der jeweiligen Bauweise nicht direkt vergleichbar sind, deckt Kontraste auf, dass der Minister vor ca. acht Monaten zuvor im Landtag eine völlig andere Erklärung abgegeben hatte: „...es lagen die Zahlen vor Einführung einer gesetzlichen Verpflichtung dort (USA und GB) noch höher und haben sich danach deutlich reduziert.“ Im Klartext ist richtig, dass sie sich dort nahezu halbiert haben.

Die Weigerung des Ministers, der im Übrigen teilweise wörtlich die gleichen Argumente gegen eine Einführung vorbringt wie sein Vorgänger Vesper, ist nicht mehr nachvollziehbar. Hauptargument gegen eine gesetzliche Verpflichtung ist nach wie vor, dass es nicht möglich sei, die Verpflichtung wirksam zu kontrollieren. Dieses Argument geht fehl und unterstellt den Bürgern mangelnde Rechtstreue. Andere Länder und Bundesländer scheinen ihren Bürgern da mehr zu vertrauen.

Benjamin Halbach

- Ärmelabzeichen
- Dienstgradabzeichen
- Namensstreifen
- Mützenkordeln
- Funktionsabzeichen

Echoer Str. 8 · 42369 Wuppertal · Tel. 02 02-46 47 46 · Fax 46 47 70 · bhalbach@t-online.de

Die Argumentation des Bauministeriums NRW ist zudem auch un schlüssig. Nahezu jeder Pkw-Fahrer hat ein Warn dreieck und einen Autoverbandskasten in seinem Fahrzeug und dies zumeist nicht aus höherer Einsicht, sondern weil es durch StVZO vorgeschrieben ist. Jeder frage sich, wann dies zuletzt bei ihm kontrolliert wurde. Ähnlich verhält es sich auch im Baurecht. Man denke an die Verpflichtung, auch in Privathäu sern zum Heizungskeller und Öllager raum eine Tür T 30 einbauen zu müs sen. Auch ihre weitere Funktionsfähig keit wird nach der Bauabnahme nicht mehr geprüft.



Gekontert: Rauchmelder retten Leben!

Es stellt sich die Frage, wie viele Men schen in NRW noch sterben müssen, bis endlich auch im Bauministerium ein

Umdenken einsetzt. Kurz nach Aus strahlung der Sendung Kontraste, näm lich am 11. Dezember 2006, kamen in Ense-Sieveringen (Kreis Soest) ein vierjähriger Junge und in Mühlheim an der Ruhr ein Mann bei einem Woh nungbrand ums Leben. In beiden Fällen hätten sie mit Sicherheit beim Vorhandensein von Haushaltsrauchmeldern überlebt.

*Ralf Fischer
Vizepräsident LFV*

„Kyrill“ hält die Feuerwehr in Atem

Am 18./19. Januar 2007 zog von der Nordsee ein Orkantief mit einem ausge dehnten Sturmfeld über Deutschland hinweg. Von den Wetterdiensten wurde am Tag vorher eine entsprechende Sturmwarnung mit der Ankündigung von Orkanböen zwischen 110 und 150 km/h ausgegeben. Gleichzeitig wurde vor heftigen Unwettern mit Dauerregen im Bereich der Mittelgebirge gewarnt.

Das angekündigte Unwetter brach dann auch am 18. Januar 2007 mit der ange kündigten Stärke über Nordrhein-Westfalen herein. Von den bundesweit insge samt ca. 70.000 Einsätzen fielen allein in Nordrhein-Westfalen 41.500 an. Zur

Abarbeitung der einzelnen Einsatzstel len waren über die Zeit verteilt ca. 43.000 haupt- und ehrenamtliche Kräf te der Feuerwehren und des Katastro phenschutzes im Einsatz.

Mit am schlimmsten von den Auswir kungen des Sturmes waren die Bereiche Olpe, das Sauerland, Siegen-Wittgen stein und die Stadt Dortmund betroffen. In den Kreisen Olpe, Siegen-Wittgen stein und in der Stadt Dortmund wurden von den Hauptverwaltungsbeamten we gen des orkanartigen Sturmes, der an haltenden starken Niederschläge mit der Konsequenz, dass Flüsse über die Ufer traten, und wegen der teilweise unter

brochenen Stromversorgung, aber auch weil keine ausreichende Reserve bei den Einsatzkräften bestand, das Groß schadensereignis festgestellt. In Dort mund kam noch erschwerend hinzu, dass ca. 600 Personen im Hauptbahnhof zu versorgen waren und wegen eines Wassereinbruchs durch das Dach die Räumung des Klinikums Nord befürch tet werden musste.

Die nun folgende Schilderung der Be wältigung der Unwetterlage im Rhein-Sieg-Kreis ist beispielhaft und in allen betroffenen Gebietskörperschaften in Nordrhein-Westfalen so oder ähnlich abgelaufen. Es soll damit dargestellt werden, dass neben den operativen Ein satzkräften vor Ort auch im Hintergrund eine entsprechende Führungsorganisati on mit funktionierenden Strukturen vor handen sein muss.

Im Rhein-Sieg-Kreis wurden, wie sonst bei Unwetterwarnung auch üblich, alle Ordnungsämter und alle Wehrführer im Vorfeld über die angekündigte Wetter lage informiert. Am Morgen des 18. Ja nuar 2007 traten vorsorglich der Krisen stab und die Einsatzleitung „Feuer wehr“ zu einer ersten beurteilenden La gebesprechung zusammen. Vom Leiter der Leitstelle waren die kreisangehöri gen Kommunen vorher aufgefordert worden, ihre im Vorfeld festgelegten und gemeldeten Abschnittsführungs stellen (je ein Feuerwehrgerätehaus pro Gemeinde, das über entsprechende



Kommunikationsmöglichkeiten verfügt) zu überprüfen und evtl. Änderungen von Telefonnummern unverzüglich der Leitstelle zu melden. Darüber hinaus wurde bei der ZPD ein zusätzlicher 4m-Funkkanal beantragt, um das Kreisgebiet funkkommunikationsmäßig in verschiedene Funkverkehrskreise aufteilen zu können. Mit der Beschaffung der neuen Gleichwellenfunkanlage im letzten Jahr ist es möglich, von der Leitstelle aus, den einzelnen Relaisstellen unterschiedliche 4m-Kanäle zuzuordnen. Diese Kanalaufteilung wurde den Feuerwehren ebenfalls im Vorfeld mitgeteilt.

Zusätzlich wurde das vorhandene Bürgertelefon mit zwei Mitarbeitern besetzt und über eine Pressemitteilung der Bevölkerung die Erreichbarkeit verkündet.

Ab den späten Morgenstunden wurde durch regelmäßige Abfrage der zur Verfügung stehenden Informationsmöglichkeiten im Internet regelmäßig die zu erwartende Wetterentwicklung abgefragt.



Vom Einsatzaufkommen her verlief der Donnerstagnachmittag relativ ruhig. Nur vereinzelt mussten die Feuerwehren ausrücken, um abgebrochene Äste oder entwurzelte Bäume zu beseitigen. Gegen 18.00 Uhr nahm die Windstärke

dann deutlich zu und das Einsatzaufkommen stieg stetig an. Ab diesem Zeitpunkt wurde die Leitstelle um drei Disponenten auf dann sechs verstärkt. Die nun in großer Menge eingehenden Notrufe wurden abgefragt, notiert, dann

WA Beck

DIE MIT DEM ROTEN PUNKT.

Es wird viel von Ihnen verlangt. Nur mit der besten Ausrüstung können Sie wirkungsvoll arbeiten. Die Allzweckpumpe NP12B ist eine robuste, zuverlässige Pumpe für härteste Einsätze. Pumpe und Motor sind Spitzenerzeugnisse. Die seewasserbeständige Aluminiumlegierung nach DIN EN 1706 beugt Korrosionsschäden vor. Der lärmbegrenzte 4-Takt-Verbrennungsmotor ist kraftvoll und dennoch sparsam durch neueste OHV-Technik.

- enorme Pumpleistung bei geringem Gewicht
- zuverlässiger, leichter Start des Motors
- hochwertige Motortechnik mit Ölüberwachung
- selbstansaugend



MAST
PUMPEN

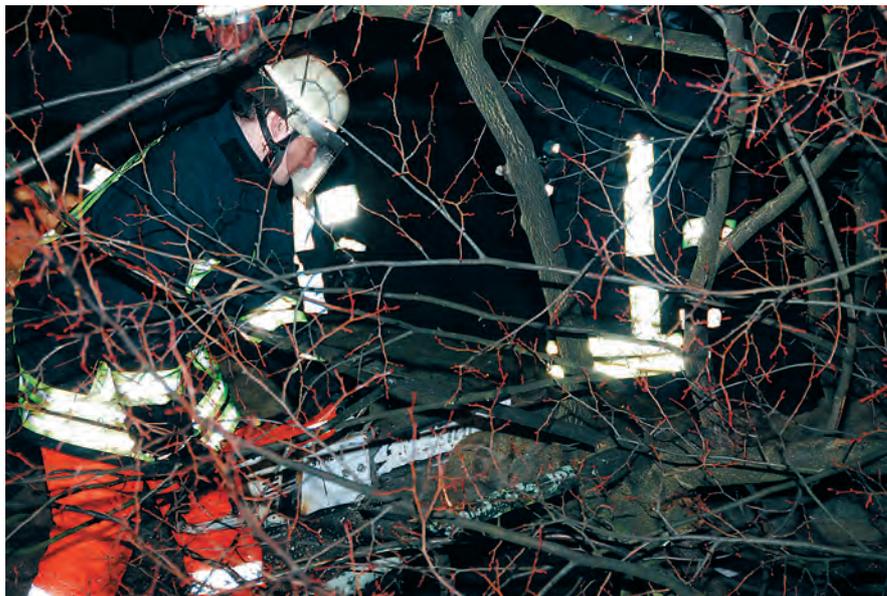
Mörikestraße 1, D-73773 Aichwald
Tel.: +49(0)7 11/93 67 04-0
Fax: +49(0)7 11/93 67 04-30
E-mail: info@mast-pumpen.de
Internet: www.mast-pumpen.de

robust • leistungsstark • zuverlässig

gesammelt und in kurzen Zeitintervallen von anderen Mitarbeitern der Abteilung Bevölkerungsschutz über Telefon oder Fax an die Abschnittführungsstellen der einzelnen Feuerwehren weitergeleitet. Die Feuerwehren wurden gleichzeitig aufgefordert, die ihnen am Morgen mitgeteilten 4m-Kanäle zur internen Kommunikation zu nutzen und damit den 4m-Betriebskanal für den Rettungsdienst- und sonstige Feuerwehreinsätze zu entlasten. Gleichzeitig trat die Einsatzleitung „Feuerwehr“ und der Krisenstab zusammen, um sich anhand der gemeldeten Schäden und der Auslastung der einzelnen Feuerwehren ein Lagebild von der Situation im Rhein-Sieg-Kreis zu beschaffen.

Gegen 21.00 Uhr spitzte sich die Lage in den östlichen Kreisgebieten (Ruppichteroth, Neunkirchen-Seelscheid, Much, Windeck und Eitorf) derart zu, dass von den verantwortlichen Wehrführern um Unterstützung gebeten wurde. Im Vorfeld war am Morgen Kontakt mit den drei im Rhein-Sieg-Kreis ansässigen THW-Ortsverbänden aufgenommen worden. Diese hatten sich bereit erklärt, die Feuerwehren auf Anforderung bei Einsätzen zu unterstützen. Über die Leitstelle wurden diese Einsatzkräfte den am stärksten betroffenen Feuerwehren unterstellt und gleichzeitig ein Fachberater „THW“ in die Einsatzleitung „Feuerwehr“/Krisenstab bestellt.

Die in Sankt Augustin stationierte Einheit der Bundespolizei hatte bereits nachmittags angeboten, im Bedarfsfalle einen technischen Zug (35 Beamte



mit entsprechendem schweren Gerät) zur Verfügung stellen zu können. Dieses Angebot wurde zur Spitzenzeit des Einsatzanfalles dankend angenommen.

Gegen 21.00 Uhr wurden auch zunehmend Stromausfälle in vielen Ortsteilen im östlichen Kreisgebiet gemeldet. Nach Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Elektroversorgungsunternehmen (RWE) stellte sich heraus, dass diese Stromausfälle vermutlich binnen der nächsten Stunden behoben werden könnten und keine weiteren Maßnahmen von Seiten der Einsatzleitung notwendig machten. Gegen 23.00 Uhr entspannte sich die Lage zusehends, so dass die zusätzlichen Mitarbeiter der Leitstelle, der Einsatzleitung „Feuerwehr“ und des Krisenstabes entlassen

werden konnten. Bis dahin waren von den Einsatzkräften ca. 700 Einsätze abgearbeitet worden.

Das Innenministerium – Abteilung VII – stellt als Resümee nach diesem Schadensereignis für Nordrhein-Westfalen folgendes fest:

Die im Zusammenhang mit den Orkanshäden in Nordrhein-Westfalen getroffenen Maßnahmen, der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr waren angemessen und erfolgreich. Die landesweit getroffenen Vorkehrungen im Katastrophenschutz haben sich – wie bereits u.a. beim Schneechaos im Münsterland – bewährt. Die Kommunikation funktionierte zwischen den Katastrophenschutzleitstellen der Kreise und kreisfreien Städte, den Bezirksregierungen und dem Innenministerium weitestgehend reibungslos.

Besonders betroffen sind die Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen durch die Personenschäden in ihren eigenen Reihen. Bei den Einsätzen während des Sturmtiefs „Kyrill“ wurden insgesamt 42 Feuerwehrangehörige mehr oder weniger schwer verletzt. Besonders tragisch und erschütternd ist der Tod von zwei Feuerwehrangehörigen im Zusammenhang mit den Einsätzen im Kreis Viersen und im Kreis Düren.

(Quelle: Zusammenfassender Bericht des Innenministeriums NRW und der Einsatzdokumentation des Rhein-Sieg-Kreises)
Walter Jonas



„Kyrill“ fordert Todesopfer auch in den Reihen der Feuerwehr

Der tragische Tod von zwei Feuerwehrmännern bei Einsätzen während des Orkans „Kyrill“ hat auf grausame Weise bewusst gemacht, welchem Risiko die Feuerwehrleute immer wieder ausgesetzt sind.

In Tönisvorst (Kreis Viersen) wurde am Abend des 18. Januar der 39-jährige Thomas Grumbach von einem umstürzenden Baum erschlagen. Auf dem Weg zu einem Einsatz musste er mit seinen Kameraden einen auf der Straße liegenden Baum, der sie an der Weiterfahrt behinderte, beseitigen. Während der Arbeiten erfasste eine Orkanböe einen zweiten Baum, der auf den 3-fachen Familienvater stürzte. Er erlag noch an der Unglücksstelle seinen Verletzungen.

Thomas Grumbach war bereits im Alter von 17 Jahren der Feuerwehr beigetreten und nach Grundausbildung und wei-

terführenden Lehrgängen zum Unterbrandmeister befördert worden.

Während seiner 22-jährigen Feuerwehrezugehörigkeit machte Thomas Grumbach sich mit seinem Engagement und seinem besonderen Fachwissen, u.a. auch im Bereich der Technischen Hilfeleistung, verdient.

Seine Kameraden waren besonders betroffen, war er doch bei allen durch sein liebenswertes und offenes Wesen sehr geschätzt. „Wir fühlen uns weit über diesen Moment hinaus mit seiner Frau, seinen Kindern, seiner Familie und seinen Angehörigen in ihrem Schmerz verbunden“, schreiben Bürgermeister, Wehrführer und Kreisbrandmeister in ihrem Nachruf.

Auch der Tod von Unterbrandmeister Friedel Beusch auf der Heimfahrt nach einem Sturmeinsatz im Kreis Düren löste einen Schock bei seinen Kameraden aus.

Friedel Beusch gehörte 40 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr Merzenich an und war in der Löschgruppe Golzheim aktiv. Der 50-Jährige leitete von 1988 bis 1992 als Löschgruppenführer die Ortswehr. Seine Kameraden werden ihn als engagierten und kameradschaftlichen Feuerwehrmann mit seiner positiven Ausstrahlung in Erinnerung behalten. In ihrer Todesanzeige bringt die Freiwillige Feuerwehr Merzenich ihr besonderes Mitgefühl auch seiner Familie gegenüber zum Ausdruck.

Walter Jonas, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen, und Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, bekundeten ihre tiefe Anteilnahme: „Die Nachricht von den Todesfällen hat uns sehr betroffen gemacht. Wir trauern mit den Familien, Feuerwehren und Freunden der Verstorbenen.“

Aus den Regierungsbezirken

RB Arnsberg

Schwerpunktthema Ausbildung

Bad Fredeburg. Ende November 2006 fand das Ausbildungsseminar für Leiter der Feuerwehren und deren Stellvertreter der Feuerwehren des Hochsauerlandkreises im VdK-Hotel in Bad Fredeburg statt.

Neben den wiederkehrenden Tagesordnungspunkten, wie der Abhandlung von Verbandsangelegenheiten und der Entgegennahme von Berichten aus den Arbeitskreisen und dem Jahresbericht der Jugendfeuerwehr, war die Aus- und Fortbildung der Schwerpunkt des Seminars. Professor Dr. Helmut Pasch informierte die Anwesenden über die neuen Strukturen der Haus Florian g GmbH. „Nachdem die Finanzierung nunmehr sichergestellt ist, ist erst einmal von den Angehörigen der Feuerwehren in großem Maße eine „Muskelhypothek“ gefragt“, so Pasch zu den laufenden Umbauarbeiten.

Vertreter der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen referierten über



die Novellierung der Betriebssicherheits-Verordnung, die auch im Bereich der Feuerwehren Anwendung findet. Insbesondere wurde auf die Verpflichtung der Führungskräfte hingewiesen, eine nachprüfbare Gefahrenanalyse für die Einsatzkräfte durchzuführen.

Weiterer Schwerpunkt war die theoretische und praktische Ausbildung im Umgang mit der Motorsäge. Hier wurde von fachkundigen Feuerwehrkameraden in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Ausbildung“ der Motorsägen-Lehrgang für Feuerwehrangehörige

ge auf Kreisebene neu konzipiert. Am Sonntag folgte eine Dienstbesprechung, an der auch die Kameraden der Ehrenabteilung des Hochsauerlandkreises teilnahmen.

Markus Göke
Arbeitskreis Pressearbeit Brilon

Bernhard Boshammer erhält Feuerwehrehrenkreuz in Gold

Werne. Am traditionellen Kameradschaftsabend der Feuerwehr Werne zeichnete Kreisbrandmeister Ulrich Peukmann den Leiter der Feuerwehr, Stadtbrandinspektor Bernhard Boshammer, mit dem Feuerwehrehrenkreuz in Gold des Deutschen Feuerwehrverbandes aus. Boshammer, der von 1985 bis 1996 das Amt des stellvertretenden Wehrführers bekleidete, ist seit 1996 Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Werne.

Boshammer hatte sich in den letzten Jahren besonders für die Brandschutzfrüherziehung an Schulen und Kindergärten engagiert. Er widmete die Auszeichnung, die Kreisbrandmeister Ulrich Peukmann in seiner Amtszeit erst drei Mal verliehen hatte, allen Kameraden und war sichtlich überrascht von der Ehrung.



V.l.n.r.: Bürgermeister Rainer Tappe, StBI Bernhard Boshammer, KBM Ulrich Peukmann.

Karlsruher Fahnenfabrik
Stickerei - Näherei - Druckerei



Denken Sie an Ihre Fahnenweihe
und an Ihren Jubiläumsbedarf

Karlsruher Fahnenfabrik GmbH · Lachenweg 22 · 76139 Karlsruhe
Tel.(0721) 68 63 55 · Fax (0721) 67675
Restaurierung wertvoller Traditionsfahnen

Brandschutzerziehung tut Not!

Nach lautem Knall brannte die Wohnung

23-jährige Frau und ihr Vater wurden bei einer Verpuffung verletzt

Bockum-Hövel. Bei dem Versuch, eine Gasflasche an einem Gaskatalytopfen anzuschließen, war es Sonntagabend in einem Haus an der Geiststraße zu einer Verpuffung gekommen. Eine 23-jährige Frau musste mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden. Auch ihr Vater ließ sich im Krankenhaus behandeln. Ein Hausbewohner hatte kurz nach der Tagesschau einen lauten Knall aus dem Obergeschoss gehört und bemerkte anschließend den Brand. Er alarmierte Polizei und Feuerwehr. Die Feuerwehr rückte mit 18 Rettungskräften von der Hauptwache und vom Löschzug Bockum an. Der Vater und seine 23-jährige Tochter hatten sich bereits in Sicherheit gebracht. Die Feuerwehr löschte den Brand. Der entstandene Sachschaden wird auf etwa 10.000 Euro geschätzt.

Westfälischer Anzeiger vom 12.12.2006



Rettungsfahrzeuge und der größeren Brandschutzfahrzeuge wider. Die erforderliche Höhe der Fahrzeughallen im Erdgeschoss, 5 Meter im

Lichten, ermöglichte es, bei geringem baulichem Mehraufwand zusätzliche Lagerflächen in einem Zwischengeschoss anzuordnen. Im dreibündig orga-

nisierten 1. Obergeschoss befinden sich die Büroräume der Verwaltung und der Wachleitung sowie Ruheräume und die gemeinschaftliche Küche. In der Mittelzone sind zusätzlich zwei Aufenthaltsräume und der Besprechungsraum der Einsatzzentrale untergebracht. Die innen liegenden Raumbereiche werden durch zwei großzügige begrünte Lichthöfe erhellt, die auch als Aufenthaltsraum dienen können.

Hier befindet sich auch ein Unterrichts- und Schulungsraum mit bis zu 100 Sitzplätzen für Aus- und Fortbildungsseminare sowie Lehrgänge auf Kreisebene.

In der neuen Wache besteht die Möglichkeit für den Brandschutz- und Rettungsdienst, mehrere Ampelanlagen zu schalten, um Eintreffzeiten so kurz wie möglich zu halten. Das Unfallrisiko wird minimiert und die Eintreffzeit bei eiligen Einsätzen durch eine „grüne Welle“ optimiert.

RB Münster

Freiwillige Feuerwehr Beelen erhält neues Gerätehaus

Beelen (Kreis Warendorf). Ende September, im Jahr ihres 125-jährigen Bestehens, konnte die Freiwillige Feuerwehr Beelen ein komplett neu erstelltes Feuerwehrgerätehaus einweihen.

Seit Jahren waren die Platzverhältnisse im alten Gerätehaus beengt und zu klein für die rd. 60 Aktiven und die im Februar 2002 neu gegründete Jugendfeuerwehr. Es wurde sogar ein externer Lagerraum unterhalten.

Der im April 2002 vom Gemeinderat der Gemeinde Beelen (6.600 Einwohner) verabschiedete Brandschutzbedarfsplan hat den Erweiterungsbedarf anerkannt. Im Jahre 2003 gab der Gemeinderat dann grünes Licht für einen Neubau und es konnte mit den Planungen begonnen werden. Nach dem Spatenstich Ende August 2004 konnte die Wehr nach fast zweijähriger Bauzeit im Sommer 2006 das neue Domizil beziehen.

Die Fahrzeughalle verfügt über sieben Stellplätze, die wie folgt belegt sind:



ELW, LF 16/12, LF 16, LF 16 TS, RW 1, MTW, Mehrzweckanhänger und Schlauchanhänger. Hinter den Fahrzeugen befinden sich die Alarmumkleidung für 69 Feuerwehrmänner und -frauen sowie Werkstätten und ein Lager für Gerätschaften und Materialien.

Die sanitären Einrichtungen sowie Funk- und Nachbesprechungsraum befinden sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes. Im Obergeschoss befindet sich ein großer Schulungsraum, Küche,

Wehrführerbüro und Lehrmittelraum. Im Dachgeschoss wurden Kleiderkammer und ein Raum für die Jugendfeuerwehr untergebracht.

Die Baukosten konnten auf rd. 950.000 Euro begrenzt werden, hierzu haben die Beelener Feuerwehrkameraden mit 4.500 Stunden Eigenleistung maßgeblich beigetragen.

*Ludger Growe
FF Beelen
Schriftführer*

Brandschutzkonzept 2007 steht auf dem Stundenplan

Feuerwehr informierte Lehrer und Erzieher

Stadtlohn. Was ist zu tun, wenn es brennt? Und wie lassen sich diese Verhaltensmaßnahmen für den Ernstfall auch an Kinder vermitteln? Antworten auf diese Fragen erhielten Vertreter aller Stadtlohner Schulen und Kindergärten kürzlich an der Feuer- und Rettungswache. Dort hatte die Feuerwehr Stadtlohn zu einer Informationsveranstaltung unter der Leitung von HBM Bernd

Willemsen und OBM Michael Funke über Brandschutzerziehung und -aufklärung eingeladen.

Den zahlreich erschienenen Lehrern und Erziehern wurde ein von der Feuerwehr entwickeltes Konzept vorgestellt, dessen Ziel es ist, regelmäßige Aktionen in den Schulen und Kindergärten durchzuführen. Aufgabe soll es sein, dass die Kinder und Jugendlichen,



aber auch Pädagogen und Eltern, altersgerecht über die Gefahren von Feuer, Verhalten im Brandfall und auch den Umgang mit Feuerlöschgeräten unterrichtet werden. Dies soll erreicht werden durch Projektstage in den Einrichtungen, aber auch durch Elternabende, die durch die Feuerwehr unterstützt werden. Zusätzlich werde es Besuche durch die Feuerwehr geben, bei denen

den Kindern die Fahrzeuge und die Aufgaben der Feuerwehr erklärt werden sollen.

Hilfreiche Erstmaßnahmen im Ernstfall sollten ebenso beigebracht werden wie auch das richtige Absetzen eines Notrufes. Für diese Maßnahme verfügt die Feuerwehr bereits über umfangreiche Hilfsmittel, die schon in einigen Kindergärten erprobt werden konnten. In der nächsten Zeit soll nun ein

Zeitplan erstellt werden, um langfristige Planungen für die Einrichtungen, aber auch für die Feuerwehrmänner möglich zu machen, die diese Aktionen in ihrer Freizeit durchführen müssen.

Stadtbrandinspektor Günter Wewers zeigt sich zuversichtlich, dass Schulen, Wehr und die Kindergärten die Aufgaben gut erfüllen werden.

Aus den Ausschüssen

Ausschuss Feuerwehrärztlicher – Rettungsdienst

Lehrgänge für Lehrrettungsassistenten im Jahr 2007

Der Landesfeuerwehrverband NW und die DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe werden 2007 wieder Lehrgänge für die Ausbildung zum Lehrrettungsassistenten anbieten.

Die Kosten für den Lehrgang werden **voraussichtlich** 1.500 Euro betragen. Hierin sind die Lehrgangsgebühren und Unterkunft mit Verpflegung für die Lehrgangsdauer von 15 Werktagen enthalten.

Damit für das Jahr 2007 mit den DRK-Landesverbänden eine Lehrgangspannung erfolgen kann, ist der Lehrgangsbedarf schnellstmöglich (auch per Fax 02336-916810) **bis zum 28. Februar 2007** anzumelden. Die Termine sind der nebenstehenden Tabelle zu entnehmen.

Norbert Fichtel

Lehrgangsbedarf für das Jahr 2007			
Landesschule DRK	Datum von	Datum bis	Bemerkung
Münster	10.04.2007	27.04.2007	
Simmerath	16.04.2007	04.05.2007	
Simmerath	11.06.2007	29.06.2007	
Düsseldorf	06.08.2007	24.08.2007	Keine Übernachtung
Münster	13.08.2007	31.08.2007	
Simmerath	03.09.2007	21.09.2007	
Münster	08.10.2007	27.10.2007	
Simmerath	12.11.2007	30.11.2007	
Münster	03.12.2007	21.12.2007	

Kooperation: DRK-Rettungsschule Münster und Institut der Feuerwehr NRW setzen auf gemeinschaftliches Handeln

Münster. Nach dem Rettungsgesetz Nordrhein-Westfalen (RettG NRW) muss Rettungsdienstpersonal in jedem Jahr an einer 30-stündigen Fortbildung teilnehmen. So bleiben die Einsatzkräfte auf dem neuesten Stand in Sachen Rettungsdienst. Oft erfolgt die Schulung durch einen theoretischen Unterricht an einer Rettungsdienstschule. Die Rettungsschule des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V. in Münster geht in Zusammenarbeit mit dem Institut der Feuerwehr NRW (IdF NRW) bei der Fortbildung neue Wege. Zusätzlich zum theoretischen Teil wird mindestens ein Praxistag in die einwöchige Fortbildung integriert. Im vergangenen Jahr 2006 standen in 18 Fortbildungswochen je ein Fahrsicherheitstraining mit Einsatzfahrzeugen bzw. die patientenorientierte Rettung aus PKW auf dem Stundenplan.

Bei den Praxisfortbildungen zur patientenorientierten Rettung setzte die DRK-Rettungsschule auf die Kooperation mit dem IdF NRW. Das IdF NRW stellte hierfür die Infrastruktur des Außengeländes (Lehrsaal, feuerwehrtechnische Geräte, Einsatzfahrzeuge) sowie qualifizierte Ausbilder zur Verfügung. Zunächst wurden die theoretischen Grundlagen sowohl aus rettungsdienstlicher wie auch aus feuerwehrtechnischer Sicht vermittelt. Anschließend ging es



auf den „Schneideplatz“. Schrittweise wurde hier „der Verunfallte“ patientenorientiert befreit und medizinisch versorgt. „Insbesondere bei der patientenorientierten Rettung kommt es auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Rettungsdienst und Feuerwehr an. Klare Absprachen zwischen den Einsatzkräften sorgen für eine optimale Versorgung und Rettung des Patienten“, so Thorsten Magdalinski, Dozent des IdF NRW.

Geeignete Unfallfahrzeuge wurden von einem Münsteraner Schrotthändler ex-

tra angeliefert. Ehrenamtliche Feuerwehrangehörige übernahmen den feuerwehrtechnischen Part der Rettung. „Das ist auch für uns eine hervorragende Möglichkeit zu üben!“, waren sich die Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner einig.

„Die medizinische Versorgung und technische Befreiung eingeklemmter Verkehrsunfallopfer ist eine der komplexesten Einsatzsituationen, mit denen Rettungsdienst und Feuerwehr konfrontiert werden können. Die „Standing-Orders“ der rettungsdienstlichen Versorgung mittels Immobilisationsmitteln, Volumen- und Schmerztherapie sowie die Überwachung des Patienten greifen mit den technischen Maßnahmen zur Befreiung des Unfallopfers unmittelbar ineinander und müssen deshalb auch gemeinsam geübt werden. Das Feedback der Teilnehmer hierzu ist überaus positiv“, erläutert Marc Hübner, Dozent der DRK-Rettungsschule.

Die enge Kooperation zwischen der Rettungsschule des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V. und dem Institut der Feuerwehr NRW wird auch im Jahr 2007 fortgeführt. „Durch die Zusammenarbeit unserer Einrichtungen können wir die gemeinsame Aus- und Fortbildung auf hohem Niveau sicher-





stellen und Synergieeffekte konsequent nutzen“, fasst Johannes Löcker, Leiter der DRK-Rettungsschule, die Standortvorteile in Münster zusammen. „Wir

werden daher auch zukünftig Teile unserer Lehrinhalte in der Aus- und Weiterbildung von Führungskräften und in der Rettungsdienstfortbildung aufeinander

abstimmen und diese gemeinsam vermitteln“, so Löcker mit einem Ausblick in die Zukunft weiter.

Michael Wolters

Jugendfeuerwehr Geänderte Termine der Jugendfeuerwehr NRW 2007

Auch in diesem Jahr bietet die NRW Jugendorganisation wieder ein Fortbildungsprogramm von Führungskräften in der Jugendfeuerwehr an.

Auf Grund einiger Umstrukturierungen haben sich jedoch noch Änderungen im Terminplan der Jugendfeuerwehr NRW ergeben. Die in der letzten Ausgabe des Feuerwehrmanns (12/2006) abgedruckte Übersicht ist nicht mehr aktuell. Aus Vollständigkeitsgründen ist daher noch einmal der komplette Terminplan für das Jahr 2007 abgedruckt.

Weitere Seminare sind seitens der Jugendfeuerwehr noch geplant. Sobald die Termine feststehen, erfolgt eine weitergehende Berichterstattung.

Lehrgangsort	Dauer	Termin	Ort
Jugendgruppenleiter-Grundlehrgang	2 Wochenenden	02.03.-04.03.07 09.03.-11.03.07	Hamm Oberwerries
Jugendgruppenleiter-Grundlehrgang	2 Wochenenden	09.11.-11.11.07 16.11.-18.11.07	Daun
Jugendgruppenleiter-Grundlehrgang	2 Wochenenden	16.11.-18.11.07 23.11.-25.11.07	Hamm Oberwerries
Seminar Öffentlichkeitsarbeit	1 Wochenende	16.03.-18.03.07	Hamm Oberwerries
Landesausscheid im Bundeswettbewerb		10.06.07	Wiehl, Oberbergischer Kreis
Landeszeltlager NRW		07.06.-10.06.07	Wiehl, Oberbergischer Kreis
Leistungsspanne		02.06.07	Dörentrup, Kreis Lippe
Leistungsspanne		16.06.07	Bönen, Kreis Unna
Leistungsspanne		18.08.07	Kaarst, Rhein Kreis Neuss
Leistungsspanne		18.08.07	Velbert, Kreis Mettmann
Leistungsspanne		25.08.07	Pulheim, Rhein-Erft-Kreis
Leistungsspanne		25.08.07	Gütersloh
Leistungsspanne		15.09.07	Hattingen-Ost

www.lfv-nrw.org

Gewebte

Ärmelabzeichen
Namenstreifen
Dienstgradabzeichen
und DG-Schlaufen
Funktionsabzeichen



Abzeichenweberei
Gottfried Halbach

Kurfürstenstr.26 * 42369 Wuppertal * Tel/Fax 0202-46 42 10 / 97 95 001 abzeichenhalbach@telebel.de

www.abzeichenhalbach.de

Spitze der Jugendfeuerwehr NRW in Lippe

Lemgo. Ende November trafen sich alle Kreis- und Stadtjugendfeuerwehrwarte sowie die Jugendfeuerwehrführung des Landes Nordrhein-Westfalen anlässlich einer Landesjugendfeuerwehrausschusssitzung im Feuerwehrausbildungszentrum in Lemgo.

Die Kreisjugendfeuerwehrwartin des Kreises Lippe, Heike Lalk, hatte diese Ausschusssitzung ins Lipperland geholt. Sie begrüßte an jenem Samstagmorgen den Landesjugendfeuerwehrwart Andreas Psiorz aus Bielefeld mit seinen Vorstandsmitgliedern sowie den Vizepräsidenten des Landesfeuerwehrverbandes NRW, Branddirektor Hans-Joachim Donner. Weiterhin kamen alle Stadt- und Kreisjugendfeuerwehrwarte aus den kreisfreien Städten und Kreisen aus NRW nach Lippe.

Die Ehrengäste Landrat Friedel Heuwinkel, Landtagsabgeordneter Walter Kern, Kreisbrandmeister Hans-Werner Meyer und dessen Stellvertreter Karl-Heinz Brakemeier, die von Heike Lalk begrüßt wurden, lobten in ihren Grußworten das vorbildliche Engagement der Jugendfeuerwehren. Die Jugendfeuerwehren sind eine tragende Säule in der örtlichen Jugendarbeit. Mit über 20.000 Mitgliedern hat sich die Jugendfeuerwehr im Land NRW und über 1.000 Mitgliedern in Lippe zu einer förderungswürdigen Jugendorganisation



Kreisjugendfeuerwehrwartin Heike Lalk überreichte gemeinsam mit ihrem Vertreter Detlef Lemke (links) ein Erinnerungsgeschenk an Hans-Jakob Luckas.

entwickelt, die nicht mehr wegzudenken ist.

Unter der Leitung des erst im Sommer neu in sein Amt gewählten Landesjugendfeuerwehrwartes Andreas Psiorz stellten sich verschiedene Einrichtungen wie zum Beispiel die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen bei den Sitzungsteilnehmern vor und informierten über ihre besonderen Leistun-

gen für Feuerwehrmitglieder und deren Angehörige.

Im Sitzungsverlauf berichteten Psiorz und seine Vorstandsmitglieder über Aktivitäten der Jugendfeuerwehr auf Landes- und Bundesebene sowie über geplante Events, wie zum Beispiel eine Einladung der Jugendfeuerwehren zu einem Footballspiel der Düsseldorfer Mannschaft Rhein Fire.

Während der Mittagspause hatten die Teilnehmer der Sitzung des Landesjugendausschusses Gelegenheit, sich ein Bild über die Ausbildungsmöglichkeiten am lippischen Feuerwehrausbildungszentrum samt Brandsimulationsanlage sowie der Kreis-Feuer- und Rettungsleitstelle zu machen.

Am Ende der Sitzung überreichte Kreisjugendfeuerwehrwartin Heike Lalk gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Detlef Lemke an den ehemaligen Stellvertretenden Landesjugendfeuerwehrwart Hans-Jakob Luckas ein Erinnerungsgeschenk. Die Jugendfeuerwehr des Kreises Lippe bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit einer Uhr mit der Lippischen Rose auf dem Zifferblatt.

Barro ALU-Boote
Rettungsboote Typ RTB 1 und 2
Mehrzweckboote nach DIN 14961
aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium - Legierung
für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer. Ausstattung und
Motorisierung nach Bedarf. Spezielle Eisrettungs- und Hochwasserboote



Hans Barro Aluminium-Bootsbau
Steinweg 9 - 89293 Kellmünz an der Iller
Telefon 08337/75002 - Fax 08337/75005
E-Mail: boote@barro.de - www.barroboote.de

24-Stunden-Übung der Jugendfeuerwehr Aldenhoven

Aldenhoven. Ende November 2006 traf sich die Jugendfeuerwehr Aldenhoven mit 32 Jugendlichen sowie den sieben Jugendwarten und fünf Betreuern zur ersten 24-Stunden-Übung. Morgens um 7.00 Uhr wurden die Jugendlichen an den verschiedenen Feuerwehrhäusern in der Gemeinde abgeholt.

Als dann alle da waren, wurde erstmalig gemeinsam gefrühstückt und der Tagesablauf wurde vorgestellt. So wurden die Jugendlichen auf die Fahrzeuge und zum Arbeitsdienst aufgeteilt. Während der 24 Stunden wurden sowohl theoretische als auch praktische Unterrichtseinheiten absolviert.

Alarmübungen gab es natürlich auch: Technische Hilfeleistungen – Ölspur, eingeklemmte Person; Brände – Haus-, Scheunen- und Feldbrand und zum guten Schluss noch eine vermisste Person im Wäldchen zwischen Aldenhoven und Niedermerz.

Auch die Eltern sollten einen Eindruck über die Arbeit ihrer Kinder bekommen, so wurden sie an dem Samstag zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Ihnen wurde eine PowerPoint-Präsentation der bereits gemachten Bilder vorgeführt und die Jugendlichen hatten auch schon einiges zu erzählen.

Insgesamt war die 24-Stunden-Übung ein voller Erfolg. Den Jugendlichen, den Jugendwarten und den Betreuern hat es sehr gut gefallen.

Anja Meissner



Stadtjugendfeuerwehrtag in Dortmund

Dortmund. Ende Oktober 2006 hat die Jugendfeuerwehr Dortmund den diesjährigen Stadt-JF-Tag durchgeführt.

Mit der Erlebniswelt Fredenbaum rund um das „Big Tipi“ wurde ein super Veranstaltungsort gefunden, der Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten bot. Bei strahlendem Sonnenschein und noch sommerlichen Temperaturen haben alle einen schönen Tag verbracht. Die Befürchtungen wegen des Wetters sind glücklicherweise nicht eingetreten.

Die Jugendlichen aus zwölf der vierzehn Jugendfeuerwehren der Feuerwehr Dortmund mussten in „gemischten Gruppen“ beim Spiel ohne Grenzen ihre Frau/ihren Mann stehen. Zwei Jugendgruppen konnten wegen anderweitiger Termine leider nicht teilnehmen.

Der Spaß bei den zu bewältigenden Aufgaben stand natürlich im Vordergrund. So mussten beispielsweise alle Gruppen nacheinander an einem Holzhaus bauen.

Des Weiteren mussten die Jugendlichen beim „Schlauchziehen“ viel Kraft aufbringen. Beim Fragenteil war dann

mehr das Köpfchen gefragt. Das gesamte Gelände lernten die Jugendlichen beim Zählen der Tiere in den Gehegen kennen. Eine Vielzahl von weiteren Aufgaben haben alle Gruppen mit Bravour gemeistert.

Da es an den meisten Stationen auch Punkte zu ergattern gab, haben die Teilnehmer der drei erstplatzierten Gruppen auch jeweils ein kleines Präsent erhalten.

Ein vorzügliches Mittagessen hat auch in diesem Jahr das THW Dortmund gezaubert.

Während der Veranstaltung besuchten neben Vertretern der Feuerwehr und der Politik auch viele Bürger und vor allem Kinder und Jugendliche den Veranstaltungsort.

Ralf Hellmann
Stadtjugendfeuerwehrwart



Ehrung in der Kreisjugendfeuerwehr Düren

Kreis Düren. Anfang Dezember fand die 2. Mitgliederversammlung der Kreisjugendfeuerwehr Düren im Feuerwehrtechnischen Zentrum in Stockheim statt.

Im Rahmen dieser Versammlung wurden Ehrungen durch den Kreisjugendfeuerwehrwart Peter Kirschbaum vorgenommen. Es wurde die Ehrennadel der Kreisjugendfeuerwehr in Bronze für 10 Jahre an Peter Janster (Hürtgenwald), Markus Becker (Inden) und Alexander Uhde (Vettweiß), in Silber für 15 Jahre an Herbert Strobl (Aldenhoven) und Gerdeliese Heitmann (Jülich) und in Gold für 20 Jahre an Alwin Sprünker (Aldenhoven) verliehen.



Die Ehrennadel der Jugendfeuerwehr NRW in Silber erhielt Rudi Her-

manns (Langerwehe), die Peter Kirschbaum in Vertretung für den Landes-

jugendfeuerwehrwart Andreas Psiorz verlieh. *Anja Meissner*

Musik

Ehrungen der Absolventen des C2-Lehrgangs

Heek. Drei Feuerwehrmusiker erhielten im Rahmen einer Feierstunde im Konzertsaal der Landesmusikakademie in Heek ihre Zeugnisse und Zertifikate zum C2-Lehrgang.

Danielle Schmoele (Musikzug FF Langenholthausen) an der Tuba und Andrea Knepper (Spielmannszug FF Ostenfelde) sowie Herbert Schmitz (Spielmannszug FF Wankum) an der Querflöte absolvierten an sieben Wochenenden an der Landesmusikakademie erfolgreich diesen Lehrgang.

Während der Feierstunde gaben die Musikerinnen und Musiker für die Zuhörer noch eine kleine Kostprobe ihres Könnens.

Überreicht wurden ihnen die Zeugnisse dann vom Direktor der Landesmusikakademie Ernst Leopold Schmid, dem Vizepräsidenten des Landesmusikrates Arnd Bolten und unserem Landesstabführer Werner Ketzner. Werner Ketzner überreichte den drei Musikern mit dem

bestandenen C2-Lehrgang auch das Feuerwehrmusikabzeichen in Gold auf blau-

em Grund und bedankte sich bei allen für ihr Engagement. *Thorsten Zywietz*



V.l.n.r.: Bernhard van Almsick (Bildungsreferent LMA Heek), Ernst Leopold Schmid (Direktor LMA Heek), Andrea Knepper (Spielmannszug FF Ostenfelde), Dietmar Späthe (Flötenlehrer an der LMA Heek), Herbert Schmitz (Spielmannszug FF Wankum), Monika Scholle (FA-Musik des LFV NRW), Danielle Schmoele (Musikzug FF Langenholthausen), Thorsten Zywietz (FA-Musik des LFV NRW), Arnd Bolten (Vizepräsident des Landesmusikrates), Werner Ketzner (Landesstabführer des LFV NRW).

Einsatzbericht

Ballhaus „Felsenkeller“ durch Brand vollständig zerstört

Höxter. Mitte Oktober 2006 bricht in dem Ballhaus Felsenkeller am Stadtrand von Höxter in den frühen Morgenstunden ein Brand aus.

Menschen werden bei diesem Brand nicht verletzt, das Gebäude brennt jedoch in großen Teilen nieder.

Das Brandobjekt

Das ursprünglich als „Berg- und Ausflugslokal“ im Jahre 1838 errichtete Gebäude wird nach einem Brand im Jahre 1897/98 wieder aufgebaut und dabei mit der getrennt erbauten benachbarten Gaststätte zu dem Häuserkomplex verbunden, wie er bis zuletzt als denkmalgeschütztes Gebäude noch Bestand hat (Bild 1).



Bild 1: Felsenkeller Südostansicht.

Das in Fachwerkbauweise errichtete teilunterkellerte Haus verfügt über einen etwa 20 m x 10 m großen Saal, der durch Öffnung der Seitenflügel auf mehr als die doppelte Breite vergrößert werden kann. In nördlicher Richtung schließt sich ein zweigeschossiger unterkellertes Anbau mit ausgebautem Dachgeschoss an. In diesem Gebäude befindet sich neben Sanitäreinrichtungen und einem Clubraum auch die Wohnung der Inhaber des Gebäudes in den oberen Geschossen. Zwischen Saal und Anbau erhebt sich am Kopf des Saales der markante Turm des Gebäudes.

Das Gebäude weist über alles eine Länge an der Ost-/Westseite von rund 45 m und eine Breite von etwa 28 m auf und verfügt über eine Hauptnutzfläche von rd. 1.200 qm.

Das Bauwerk erfuhr im Laufe des 20. Jahrhunderts zahlreiche Nutzungsänderungen, die sich auch in baulichen Änderungen und Erweiterungen niederschlugen. Wurde es zunächst als Saal- und Gartenwirtschaft sowie als Fest- und Tanzstätte (während des 2. Weltkrieges sogar als Lazarett) genutzt, diente es in den 50er und 60er Jahren als Theater- und Konzerthaus und war Begegnungsstätte vielfälti-

ger Veranstaltungen der örtlichen Vereine. Seit Anfang der 80er Jahre wird der „Felsenkeller“ als Diskothekenbetrieb geführt, in dem auch zahlreiche Konzertveranstaltungen überregional bekannter Bands wie Die Toten Hosen, Die Ärzte, Die Prinzen, Fury in the Slaughterhouse u.a. durchgeführt wurden.

Ende der 90er Jahre sinkt allerdings der Publikumszuspruch, auch erfordert das Alter des Hauses erhebliche Investitionen, die weder vom Betreiber noch von anderer Stelle aufgebracht werden können, sodass letztlich ein Abriss des Gebäudes nur eine Frage der Zeit ist.

Der „Felsenkeller“ ist ursprünglich weit außerhalb des Stadtgebietes liegend auf dem Ziegenberg errichtet worden. Im Laufe der Jahrzehnte rückt die städtische Bebauung immer näher, sodass sich das unmittelbar an den Waldrand angrenzende Gebäude zuletzt in direktem Anschluss an die Wohnbebauung befindet.

Als Zufahrt des Betriebes dient lediglich eine Anwohnerstraße dieses nördlich und westlich gelegenen Wohngebietes, die am „Felsenkeller“ als Parkplatz/Wendehammer endet. Auf der südwestlichen Gebäudeseite (am Kopf des Wendehammers) etwa 30 m entfernt befinden sich zwei weitere Wohnhäuser.

Südlich erhebt sich das Waldgebiet des Ziegenberges, während das Gelände im Anschluss an die Terrasse vor dem Gebäude zur östlichen Seite hin stark abfällt. Der Höhenunterschied zu der in Luftlinie etwa 50 m entfernten „Godelheimer Straße“ (Bundesstraße 64/83) beträgt etwa 20 m. Von der B 64 aus (hier befindet sich ein befestigter Platz, der den Besuchern des Felsenkellers als Parkplatz dient) wird der Felsenkeller über einen etwa 150 m langen Fußweg (z.T. mit Treppen versehen) erschlossen.

Es herrscht trockenes Herbstwetter mit Temperaturen um zehn Grad bei schwachem bis mäßigem Wind.

FAHNEN, STANDARTEN UND RESTAURIERUNGEN

T-Shirts, Poloshirts, Caps bestickt mit Ihrem Logo

FAHNEN KÖSSINGER
AM GEWERBERING 23 · 84069 SCHIERLING BEI REGENSBURG
TELEFON: 094 51 / 93 13 - 0
TELEFAX: 094 51 / 33 10
E-MAIL: INFO@KOESSINGER.COM
INTERNET: WWW.KOESSINGER.COM

Schulung und Einsatz

Stadt und Feuerwehr Höxter

Die Stadt Höxter als Kreisstadt des gleichnamigen Kreises liegt an der Weser inmitten des Weserberglandes. Sie hat zurzeit etwa 34.500 Einwohner und verfügt über eine Freiwillige Feuerwehr sowohl in der Kernstadt (Löschzug Höxter) als auch in den zwölf zugehörigen Ortsteilen (Löschgruppen mit TSF/TSF-W/LF 8/6 o.ä.). Sie ist taktisch in fünf Löschzüge gegliedert, wobei jeweils drei Ortschaften zusammen sowie die Kernstadtwehr einen Zug bilden.

Einsatzablauf

Die Leitstelle für Feuerschutz und Rettungsdienst des Kreises Höxter in Brakel wird kurz nach 4.00 Uhr von Anwohnern per Notruf darüber informiert, dass das Dach des Gebäudes „Felsenkeller“ in Flammen stehe.

Um 4.04 Uhr wird daraufhin der zuständige Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr der Kernstadt Höxter (Löschzug I) mit dem Alarmstichwort „Brand 3“ (Vollalarm) über Funkmeldeempfänger (FME) alarmiert. Gleichzeitig entschließt sich der Disponent wegen der detaillierten Beschreibung des Ausmaßes des Brandes sowie in Kenntnis der hohen Brandlast des Gebäudes, einen zweiten Löschzug (Löschzug II, bestehend aus den Löschgruppen Albaxen, Lüchtringen und Stahle) in Marsch zu setzen (Alarmierung über FME und Sirene). Neben den alarmierten Einheiten melden sich zudem auch Kräfte der Löschgruppe Brenkhausen, die sich bedingt durch den Sirenenalarm in den anderen Ortschaften an ihrem Gerätehaus eingefunden hatten. Die Löschgruppe Brenkhausen wird darauf ebenfalls zur Einsatzstelle beordert.

Von der hauptamtlichen Rettungswache Höxter rückt kurz nach der Alarmierung ein RTW zur Einsatzstelle aus. Nach dessen Eintreffen erfolgt durch die Besatzung gegen 4.09 Uhr eine erste Rückmeldung „Starke Feuer- und Rauchentwicklung“.

Vom Löschzug Höxter (Löschzug I) fahren um 4.10 Uhr KdoW, LF 24 und DLK 23/12 die Einsatzstelle an und treffen um 4.14 Uhr am Brandobjekt ein. Das TLF 16/25 rückt



Bild 2: Lage bei Eintreffen.



Bild 3: Ansicht aus Osten.

kurze Zeit später nach. Zu diesem Zeitpunkt schlagen die Flammen bereits aus dem Dachbereich des Saaltraktes in der Gebäudemitte (Bild 2).

LF 24 und DLK 23/12 werden westlich des Brandobjektes im Bereich der Zufahrt zu dem Parkplatz/Wendehammer positioniert. Ein Innenangriff in den Saaltrakt ist bereits nicht mehr möglich, da sich der Brand schnell ausbreitet (Bild 3). Durch den Angriffstrupp (A-Trupp) des LF 24 werden unter Vornahme eines C-Rohres die Räume in dem Gebäudeanbau (Clubraum, Wohnung) nach dort möglicherweise noch befindlichen Personen durchsucht. Zum Schutz des sich an den Saaltrakt anschließenden zweigeschossigen Gebäudeanbaus vor einem Übergreifen des Brandes werden vom LF 24 die Vornahme eines B-Rohres sowie von der DLK des Wenderohres vorbereitet.

Um 4.22 Uhr wird eine weitere Drehleiter aus der benachbarten niedersächsischen Kreisstadt Holzminden angefordert.

Die von der RTW-Besatzung kurz vor Eintreffen der ersten Feuerwehreinheiten gegebene Rückmeldung, dass sich lt. Aussage der Nachbarn wegen urlaubsbedingter Abwesenheit vermutlich keine Personen mehr im Gebäude befinden sollen, kann nach Durchsuchung der Inhaberwohnung vom A-Trupp des LF 24 insoweit bestätigt werden.

Die Wasserversorgung für LF 24 und DLK Höxter erfolgt zunächst über einen nördlich des Brandobjektes in etwa 30 m Entfernung gelegenen Unterflurhydranten (UH 100). Da die Intensität des Brandes schnell zunimmt und das Feuer vom mittlerweile im Vollbrand befindlichen Saaltrakt auf den Anbau überzugreifen droht (Bilder 4 - 6), die vorhandene Wasserversorgung jedoch nicht ausreicht, wird von Kräften des TLF 16/25 eine zweite B-Leitung unter Verwendung eines weiteren Unterflurhydranten verlegt. Beim örtlichen Versorgungsunternehmen (Gas- und Wasserversorgung Höxter) wird eine Druckerhöhung in der Sammelwasserversorgung angefordert.

Da die Wasserversorgung noch immer nicht ausreicht, wird auf Anraten eines Vertreters des örtlichen Wasserversorgers das TSF Brenkhausen in das Wohngebiet beordert, um eine dritte Versorgungsleitung aus einem anderen Bereich (sepa-



Bild 4: Ansicht aus Osten.

rater Versorgungsstrang mit UH 150) des angrenzenden Wohngebietes zum LF 24 bzw. zur DLK 23/12 zu verlegen. Erst nach Verlegen der dritten Versorgungsleitung stabilisiert sich die Wasserversorgung, sodass in diesem Bereich über das Wenderohr und das B-Rohr hinaus weitere drei C-Rohre eingesetzt werden können.

Wegen der zunehmenden Brandintensität im Saaltrakt wird der A-Trupp des LF 24 gegen 4.30 Uhr aus dem Gebäude zurückgezogen, die Brandbekämpfung erfolgt danach ausschließlich im Außenangriff. Ein im rückwärtigen Bereich an der Gebäudewand des Saales abgestellter PKW wird nach Rücksprache mit der Polizei gewaltsam geöffnet und aus dem Gefahrenbereich gerollt, bevor das Feuer auf diesen übergreifen kann. Ebenfalls wird von Kräften der Feuerwehr hier ein PKW-Anhänger aufgefunden, der auf einen weiter entfernt liegenden Parkplatz außerhalb der Gefahrenzone geschoben werden kann.

Drei ältere Bewohner aus zwei benachbarten Wohnhäusern räumen auf Veranlassung des Ordnungsamtes der Stadt Höx-



Bild 5: Brand greift vom Saaltrakt auf äußere Veranda über – Ansicht aus Osten.

ter wegen der zunehmenden Brandintensität und des Funkenfluges in dieser Zeit vorsorglich ihre Häuser. Sie werden (z.T. mit RTW) vorübergehend bei Verwandten und Bekannten in der näheren Umgebung der Stadt Höxter untergebracht.

Kurz danach wird der Einsatzleitung mitgeteilt, dass sich in dem Gebäude etwa drei bis vier größere Propangasflaschen befinden könnten, aus denen die an verschiedenen Stellen im Gebäude aufgestellten Heizstrahler versorgt worden sind. Zu einem Druckgefäßzerknall kommt es im Verlauf des Einsatzes glücklicherweise jedoch nicht; offenbar haben sämtliche Flaschen ihren Inhalt über die Druckausgleichseinrichtungen abgegeben. Die Flaschen können nach Abflauen des Brandes z.T. geortet und hiernach aus sicherer Deckung über einen längeren Zeitraum gekühlt werden.

Die Polizei kontrolliert wegen des starken Funkenfluges sowohl den Bereich der geräumten Gebäude als auch die umliegenden Grundstücke auf mögliche Entstehungsbrände. Dazu werden die unmittelbar betroffenen Anwohner, sofern diese nicht von sich aus auf das Ereignis aufmerksam wur-



Bild 6: Ansicht aus Osten.

den, geweckt und neben der Aufforderung, Fenster und Türen geschlossen zu halten, auch gebeten, ihr Hab und Gut im Auge zu behalten. Weitere Maßnahmen sind im Verlauf des weiteren Einsatzes in diesem Bereich allerdings nicht erforderlich.

Parallel zu den ersten Löschmaßnahmen im Bereich des Brandobjektes werden die gegen 4.14 Uhr nachrückenden Kräfte des Löschzuges I (LF 16 – TS, SW 2.000 – Tr) angewiesen, auf der B 64/83 unterhalb des Felsenkellers Aufstellung zu nehmen und über den dortigen Unterflurhydranten (UH 200) am Beginn des Fußweges zum Felsenkeller die Wasserversorgung für eine Brandbekämpfung von der Ostseite aufzubauen.

Die Einsatzstelle wird in die Abschnitte „Felsenkeller“ und „Löschwasserversorgung“ aufgeteilt.

klettnamen.de

www.stickharrer.de info@stickharrer.de

Tel. 0 92 31/7 13 14

Fax 0 92 31/7 26 32



Bild 7: Ansicht aus Nordosten.

Zu dieser Zeit werden zunächst alle weiteren alarmierten Einheiten wegen der beengten Verhältnisse im unmittelbaren Bereich der Brandstelle auf den unterhalb des Felsenkellers gelegenen Parkplatz beordert („Bereitstellungsraum“), um von dort dann in den Einsatz geschickt zu werden.

Nach Eintreffen der Kräfte des Löschzuges II mit LF 8, LF 8/6, LF 16 – TS und TSF – W im „Bereitstellungsraum“ wird dieser dem Abschnitt „Löschwasserversorgung“ zugeordnet. Dabei unterstützt ein Teil der Kräfte des II. Zuges (LG Albxen mit TSF – W) den Zug I beim Aufbau der Wasserversorgung aus dem Unterflurhydranten.

Ein großer Teil der Kräfte des LZ II wird angewiesen, die Wasserversorgung aus der „Weser“ (B-Doppelleitung) sicherzustellen.

Wegen der Lage der Wasserentnahmestelle gestaltet sich der Aufbau der Wasserversorgung zeitlich intensiv. Die Weser selbst wird von der „Godelheimer Straße“ (B 64/83) durch die eingeleisige Bahnstrecke Altenbeken – Holzminden getrennt. Querungsmöglichkeiten der Bahnstrecke mit Fahrzeugen befinden sich erst kurz nach dem Ortseingang Höxter, sodass insgesamt eine Wegstrecke von rd. 800 m zu überwinden ist.

Die Einsatzkräfte entschließen sich daher, von der Weser ausgehend eine Untertunnelung der Bahnstrecke im Bereich des „Bollerbach“ zu nutzen, um Arbeiten im Bereich des Gleiskörpers zu vermeiden und mit Hilfe des SW 2.000 – Tr die Leitung über die befahrbare Strecke entlang der B 64 von etwa 500 m aufzubauen. Ferner muss mit den Leitungen die stark befahrene Godelheimer Straße (B 64/83) mittels Schlauchbrücken überquert werden. Das letzte steile Wegstück (Fußweg zum „Felsenkeller“) muss dann wieder „per Hand“ verlegt werden.

Die DLK Holzminden wird nach ihrem Eintreffen an der Brandstelle um 4.48 Uhr auf der Ostseite des Gebäudes positioniert. Von dort wird ein weiteres Wenderohr zum Einsatz gebracht. Aufgabe ist wie auch für die DLK Höxter, eine Brandausbreitung auf den zweigeschossigen Gebäudeanbau zu vermeiden. Dies gelingt nur zum Teil; wegen des Vollbrandes des benachbarten Saaltraktes greift das Feuer im Erd- und Dachgeschoss nun auf den Turm des Gebäudes und von dort in Teilen weiter auf den Anbau über (Bild 7).

Die Wasserversorgung auf der Gebäude-Ostseite wird ab etwa 5.00 Uhr über drei B-Leitungen (davon zwei Leitungen von der Weser aus) sichergestellt. Parallel zum Aufbau der Wasserversorgung durch den Löschzug II bzw. nach deren Fertigstellung werden auf der Ostseite des Gebäudes ein B-Rohr sowie insgesamt vier C-Rohre eingesetzt.

Durch die Querung der B64/83 durch die beiden B-Leitungen ist im einsetzenden Berufsverkehr mit massiven Behinderungen zu rechnen, die zu langen Rückstaus führen werden. Die Einsatzleitung entschließt sich daher, von der Freiwilligen Feuerwehr Holzminden eine Schlauchüberführung anzufordern. Nach Eintreffen der weiteren Kräfte aus Holzminden mit LF 16 – TS und HLF 20/16 und Einbau der Schlauchüberführung kommt es zu einer erheblichen Verbesserung des Verkehrsflusses auf der B 64/83.

Trotz des mittlerweile massiven Löscheinsatzes kann nicht verhindert werden, dass auch der Turm des Gebäudes vollständig in Flammen aufgeht (Bild 8). Zu diesem Zeitpunkt werden etwa 3.500 l Wasser pro Minute auf das Brandobjekt abgegeben.

Eine weitere Ausbreitung des Brandes in dem Anbau kann hiernach aber wegen des nunmehr massiv vorgetragenen Löschangriffs gestoppt werden.

Gegen 6.00 Uhr wird in einem rückwärtigen Anbau auf der Westseite des Gebäudes ein 200 l-Ölfass (offenbar mit Heizöl gefüllt) entdeckt. Da das Fass nicht aus diesem Bereich ent-



www.sp-becker-funk.de

Die Modelle BOSS 900/920
zu günstigen Preisen

Baustufe DME II, mit DME I Funktion
8 RIC, 32 Adressen (BOSS900)
32 RIC, 128 Adressen (BOSS920)
240 Zeichen Textalarm
Einhandbedienung
Programmierung mit Passwort
EXPRESSALARM uvm.

SWISSPHONE

SP: Becker GmbH & Co KG, Mindener Str. 60, 32479 Hille
Tel.: 05703 516969, Fax.: 05703 516970
Mail: info@sp-becker-funk.de



Bild 8: Durchzündung des Turms – Ansicht aus Nordosten.

fernt werden kann, wird der Raum mit Schaum geflutet. Dieses Vorgehen muss, da der Schaum nach einiger Zeit abgebrannt ist, wiederholt werden. Nach weiterer Rückzündung wird das nur noch zu einem geringen Teil gefüllte Fass mit Wasser geflutet.



Bild 9: Blick auf den Anbau und die Reste des Saals.

Gegen 6.30 Uhr ist das Feuer insoweit unter Kontrolle, dass die Wasserversorgung aus dem Hydrantennetz für die verbleibenden Löschmaßnahmen ausreicht und die von der Weser aufgebauten Versorgungsleitungen zurückgenommen werden können.

Ab 7.00 Uhr werden die ersten Einheiten aus dem Einsatz entlassen. Die weiteren Lösch- bzw. Nachlöscharbeiten ziehen sich allerdings bis in den Lauf des folgenden Tages hin.

Da Teile des Turms des Gebäudes einzustürzen drohen und hiervon nicht unerhebliche Gefahren sowohl für Einsatzkräfte als auch für die Schaulustigen ausgehen (es ist damit zu rechnen, dass diese in den folgenden Tagen trotz Absperrung die Einsatzstelle betreten werden), wird nach Rücksprache mit der Polizei sowie den zuständigen Behörden zunächst die Spitze des Turms zum Einsturz gebracht. Zu einem späteren

Tabelle 1: Kräfteübersicht

Einheit	Fahrzeuge	Stärke in Pers.
Freiwillige Feuerwehr Höxter		
Löschzug Höxter	KdoW, LF 24, TLF 16/25, DLK 23-12, LF 16 – TS, RW 2, SW 2000-Tr, GW	31 FM (SB)
LG Albaxen	TSF-W	
LG Brenkhausen	TSF	5
LG Lühtringen	LF 8, LF 16 – TS	
LG Stahle	LF 8/6, LKW, MTF	
Freiwillige Feuerwehr Holzminden		
OrtsFW Holzminden	DLK 23/12, TSF, HLF 20/16, LF 16 – TS, MTW	35 FM (SB)
Rettungsdienst Höxter	NEF, RTW, KTW	6 (SB)
Behörden		
Stadt Höxter, Kreispolizeibehörde Höxter		
Sonstige		
Gas- und Wasserversorgung Höxter		



Bild 10: Blick auf den Saaltrakt – Ansicht aus Südosten.

Zeitpunkt muss auch der Turm selbst eingerissen werden, da dessen Stützen (Holzbalken) stark vom Feuer beaufschlagt worden sind und einzuknicken drohen.

Ferner müssen Teile eines in der Nähe des „Felsenkellers“ befindlichen hohlen Baums, der nicht abgelöscht werden kann (Kamineffekt), entfernt werden. Der Brand kann dann über die DLK gelöscht werden.

Die Kriminalpolizei hat zur Ermittlung der Brandursache die Einsatzstelle beschlagnahmt. Zur Höhe des Schadens können lt. Mitteilung der Polizei bislang keine Angaben gemacht werden.

Holger Dittrich, Brandinspektor (FF)

Bildnachweis:

Bild 1: Stadt Höxter

Bilder 2 – 10: Rohn, Kube

(Freiwillige Feuerwehr Höxter)

Gefahren der Einsatzstelle – Sturmschadensbeseitigung

Oder warum der Job der Gefahrenabwehrkräfte immer ein Restrisiko birgt!

Der europaweit flächig wütende Orkan „Kyrill“ beschäftigte v.a. am 18. und 19. Januar 2007 die Einsatzkräfte. Leider kamen bei den davon verursachten Einsätzen auch mehrere Einsatzkräfte ums Leben bzw. wurden teils schwer verletzt.

Am Beispiel des folgenden Einsatzes zeigen wir kurz auf, dass auch noch Tage nach so einem Ereignis die Gefahr nicht zu unterschätzen ist und Bäume im wahrsten Sinne des Wortes böse ausschlagen können.

Lage:

Seit 18. Januar 2007 laufende Beseitigung von Sturmschäden im Zuge des Orkans Kyrill.

Auftrag am 20. Januar 2007 (nachmittags gegen 14.00 Uhr):

Beseitigung von Schäden bzw. Freiräumen der Zufahrtsstraße und einer Freileitung zu einer Wohnsiedlung.

Das THW Hattingen setzte dazu mehrere Fahrzeuge und Personal ein, die sich den Weg zur abgeschnittenen Wohnsiedlung frei schneiden sollten.

Ein MLW 3¹⁾ wurde ca. 30 m vor dem nächsten umgefallenen Baumhindernis postiert. Mit dem Fahrzeug sollten mit Anschlag- bzw. Drahtseilen die größeren Baumstücke zur Seite gezogen werden.

Während der laufenden Arbeiten kippte plötzlich, ohne jegliche äußere Einwirkung (auch keine Windböe!) und vorher wahrgenommene Anzeichen, einer der seitlich oberhalb der Straßenböschung stehenden großen Bäume um und stürzte ca. 1 m hinter dem MLW 3 auf die Straße.

Sofort wurde der Befehl zum Verlassen des Waldes gegeben.



Abb. 1: Übersicht über die gesamte Einsatzstelle: Schmale einspurige Straße, unbefestigte Bankette mit beidseitiger Steigung/Gefälle, mehrere umgefallene Bäume und beschädigte, aber abgeschaltete und gesicherte Freileitung.

1) MLW 3 = chem. MKW, umgebaut und Platzhalter für MzKW.

Noch während die Einsatzkräfte aus dem Bereich flüchteten, traf der zweite Baum den MLW 3. Das Einsatzfahrzeug wurde dabei völlig zerstört.

Auf der Flucht verletzte sich der Fahrer am Kniegelenk, weitere Verletzungen gab es glücklicherweise nicht.



Abb. 2: Erster umgestürzter Baum hinter dem MLW 3. Gut ist der hangseitige relativ steile Böschungsbereich zu sehen.



Abb. 3.a und b: MLW 3 unter dem Baum. Achten Sie auf den völlig zerstörten Fahrer-/Beifahrerbereich.



Abb. 4: Blick auf das flache Wurzelwerk der beiden Bäume, beachten Sie die Nähe der Wurzeln der beiden Bäume zueinander.

Vermutete Ursachen für das Umstürzen der Bäume:

Durch tagelangen Regen aufgeweichter Boden flach wurzelnder Bäume knapp oberhalb der relativ steilen Straßenböschung (vgl. Abb. 2 und 4), vermutlich beide durch den starken Wind vorher schon gelockert. Irgendwann gab dann der Boden bzw. das Wurzelwerk dem Druck bzw. Zug nach.

Fällt ein Baum mit Wurzelwerk um, gibt es durch das Lösen der Wurzeln Bewegungen im Boden, dies kann zu Folgeumstürzen von Bäumen führen!

Dies ist kein Einzelfall! Es gibt aus Einsätzen bei ähnlichen Sturmlagen aus verschiedenen Feuerwehren bzw. Hilfsorganisationen bzw. vom THW mehrere Berichte von kurz hintereinander umstürzenden Bäumen!

Bewertung:

Die Einsatzmaßnahme war notwendig, weil die Wohnsiedlung auch Tage nach dem Sturm immer noch völlig abgeschnitten war. Es handelt sich damit um einen Einsatz nach § 1 FSHG NRW (konkret: Schaffung eines Versorgungs- und auch Rettungsweges).

Das Aufstellen der Fahrzeuge an einer anderen Stelle war nicht möglich, weil beidseits der befestigten Straße der Boden völlig aufgeweicht war.

Vereins-
Werbe-
National- **Fahnen**



Thüringer Fahnenfabrik
ERFURT

Neuwerk Str.34 Tel. +49 (0361) -6431700
99084 Erfurt Fax +49 (0361) -6431702
www.thueringerfahnenfabrik.de info@thueringerfahnenfabrik.de

Schulung und Einsatz



Abb. 5: Vollholz wiegt je nach Holzart und -feuchte zwischen ca. 300 und fast 1000 kg je m³ (Festmeter bzw. „Ster“!)

Führerhäuser selbst von LKW bieten so gut wie keinen Schutz gegen einen umfallenden ausgewachsenen Baum.

Als vorbeugende Maßnahmen sind bei solchen Ereignissen nur möglich:

- Auf klare Führungs- und Kommandostruktur achten!
- Auftragsgrundlage prüfen! (Muss der konkrete Einsatz überhaupt – oder zu einem bestimmten Zeitpunkt – durch Kräfte der Gefahrenabwehr erledigt werden?)
- Vieles ist nicht so dringend und nichts ist so wichtig, dass man bei schwersten Stürmen mitten im Wald tätig werden müsste! (Selbst eine LKW-Kabine bietet vor ausgewachsenen Bäumen so gut wie keinen Schutz!)
- Umgebung erkunden (Bei Bäumen, deren Wurzelwerk bereits angehoben ist, bewegt sich das Wurzelwerk mit dem Baum: man kann dies am Boden teilweise erkennen!)
- Sicherheitsposten stellen!
- Fluchtsignale vereinbaren!
- Vorsicht bei mit Wurzelwerk umgefallenen Bäumen vor weiteren umstürzenden Bäumen in deren direkter Umgebung!

Ausbildung

Überschlagssimulationsanlage zur Unfallrettung

Schmallenberg. Die Rettung verletzter Personen aus Fahrzeugen gehört zum täglichen Aufgabenbereich der Feuerwehren. Unabhängig vom Zerstörungsgrad des Fahrzeuges ist die Rettung immer dann erschwert, wenn das Fahrzeug nicht mehr auf den Rädern steht. Um dies praxisgerecht zu üben, hat die Löschgruppe Oberhenneborn der Feuerwehr der Stadt Schmallenberg einen Überschlagssimulator für Pkw entwickelt. Die Anlage bedient sich eines alten VW-Golf, dessen Motor, Getriebe, Achsen und Tank entfernt wurden. Die Sitze sind zur Sicherheit der Übenden mit Hosenträgergurten ausgestattet. Ein Getriebemotor (230 V) dreht das Fahrzeug in jede beliebige Lage. Bei einer Rettung aus einem um 180° gedrehten Fahrzeug ist es erforderlich, den Verunglückten abzustützen, bevor der Gurt geöffnet und er langsam und behutsam herabgelassen wird. Die Anlage wird demnächst zum einfacheren Transport auf einen Pkw-Transportanhänger verlastet und kann von interessierten Feuerwehren gemietet wer-

Achtung:

Ein Restrisiko bleibt immer!

Dies ist umso kleiner, je aufmerksamer alle vor Ort bei der Sache – bzw. ihrer zugewiesenen Aufgabe – sind!

Hinweis:

Ggf. kann bei Problemlagen der Einsatz von Sprengtrupps des THW sinnvoll bzw. weniger gefährlich sein. Bei Baumsprengungen müssen zur Vorbereitung nur zwei Mann im unmittelbaren Bereich arbeiten. Erst nach der Sprengung muss das Gebiet wieder betreten werden.

Diese Variante ist besonders bei steilen Schräglagen oder mehreren ineinander verkeilten Bäumen geeignet.

Die Kosten sind gering und es werden je Sprengung nur ca. 0,5 laufende Meter Holz zerstört.

*Ulrich Cimolino, Dipl.-Ing. Sicherheitstechnik
Branddirektor, Abteilungsleiter Technik
Feuerwehr Düsseldorf*

*Ingo Brune, Stabsleiter LuK OV
THW Fachberater beim THW Hattingen*

Fotos: Michael Glöckner, THW Hattingen

Literatur:

- Aschenbrenner, Dirk: Windbruch, in: Cimolino, Ulrich: Einsatzleiterhandbuch, ecomed Verlag, Landsberg, 2007
- Cimolino, Ulrich: Gefahren der Einsatzstelle, in: Graeger, Arvid (Hrsg.): Einsatz- und Abschnittsleitung, ecomed Verlag, Landsberg, 2003
- Cimolino, Ulrich: Einsatzleiterhandbuch, ecomed Verlag, Landsberg, 2007
- Graeger, Arvid (Hrsg.): Einsatz- und Abschnittsleitung, ecomed Verlag, Landsberg, 2003
- Graeger, Arvid: Umgang mit Wetterwarnungen (Entwurf) für: Cimolino, Ulrich: Einsatzleiterhandbuch, ecomed Verlag, Landsberg, 2007
- THW: Informationen zu Baumsprengungen



den. Weitere Informationen unter www.feuerwehr-oberhenneborn.de.

Ralf Fischer

Fragen zum Leistungsnachweis 2007

Löschwasserversorgung

Gefahren der Einsatzstelle

- Atemgifte
 - Einsturz
 - Chemische Stoffe
- 1) Die Löschwasserversorgung wird in welche Arten unterteilt?
 - Offene und Zentrale
 - Unabhängige und Zentrale
 - Geregelte und Unabhängige
 - 2) Welche Einrichtungen ermöglichen die Wasserentnahme aus dem Rohrleitungsnetz der öffentlichen Wasserversorgung?
 - Einrichtungen für Schlauchanschlüsse und Wandhydranten
 - Unterflur- und Überflurhydranten
 - Druckbegrenzungsventil und Sammelstück
 - 3) Welche Wasserstellen gehören zu den unerschöpflichen Wasserentnahmestellen?
 - Unterirdische Löschwasserbehälter und Seen
 - Flüsse, Talsperren und Kanäle
 - Hochwasserrückhaltebecken und Zierteiche
 - 4) Der Durchmesser der Rohrleitung der öffentlichen Wasserversorgung beträgt 100 mm. Wie groß ist die Wasserlieferung eines auf dieser Rohrleitung aufgebauten Unterflurhydranten?
 - ca. 800 l/min
 - ca. 1000 l/min
 - ca. 1600 l/min
 - 5) Welchen Vorteil hat ein Überflurhydrant im Vergleich zu einem Unterflurhydranten?
 - Keinerlei Vorteile
 - Schnellere Inbetriebnahme
 - Keine Behinderung für den Verkehr
 - 6) Was bedeutet die Angabe H 100 auf einem Hinweisschild für einen Unterflurhydranten?
 - Wasserlieferung des Hydranten liegt bei ca. 100 l/min
 - Entfernung des Hydranten von Schild
 - Leitungsquerschnitt 100 mm der Rohrleitung für die Wasserversorgung
 - 7) Worauf ist bei der Inbetriebnahme eines Unterflurhydranten zu achten?
 - Vor dem Öffnen des Hydranten müssen alle Schläuche angeschlossen sein
 - Der Hydrant muss gespült werden
 - Die Wasseruhr zur Schätzung des Löschwasserbedarfes muss angeschlossen sein

- 8) Welche Löschwasserentnahmestellen gehören zu den erschöpflichen Wasserentnahmestellen?
 - Unterirdische Löschwasserbehälter
 - Talsperren und Kanäle
 - Flüsse und Seen
- 9) Welche Stoffe gehören zur Gruppe der Atemgifte mit Reiz- und Ätzwirkung?
 - Wasserstoff, Stickstoff, Methan
 - Chlor, Ammoniak, Salzsäuredämpfe
 - Kohlenmonoxid, Benzindämpfe, Alkohol
- 10) Zu welcher Gruppe der Atemgifte gehört Kohlenstoffmonoxid?
 - Atemgifte mit Reiz- und Ätzwirkung
 - Atemgifte mit Wirkung auf Blut, Nerven und Zellen
 - Atemgifte mit erstickender Wirkung
- 11) Mit welchem Atemgift müssen sie in einem Futtermittelsilo rechnen?
 - Keine Atemgifte
 - Kohlenstoffdioxid
 - Stickstoff
- 12) Zur welcher Gruppe der Atemgifte gehört Methan?
 - Atemgifte mit Reiz- und Ätzwirkung
 - Atemgifte mit Wirkung auf Blut, Nerven und Zellen
 - Atemgifte mit erstickender Wirkung
- 13) In welcher Form können Atemgifte auftreten?
 - Grundsätzlich nur gasförmig
 - In Dampf- und Gasform
 - Fest, flüssig oder gasförmig

TÜV-Abnahme und
Prüfstelle für Preßluft-
und Stahlhochdruck-
flaschen



Dietmar Fölling

**Immer wenn es um Atemschutz geht !
Service ♦ Beratung ♦ Verkauf**

Alles aus einer Hand:

TÜV-Abnahme ♦ Leihflaschen kostenlos
Ventilwartung
Sandstrahlen ♦ Pulverbeschichtung
Schulterkennzeichnung
Sonderlackierungen

33428 Harsewinkel; Am Abrocksbach 3a
Telefon: 05247-4986; Fax: 05247-2808
Mobil: 0173 46 697 85

Schulung und Einsatz

- 14) Wie können sich Feuerwehrangehörige vor Atemgiften bei nicht ausreichender Sauerstoffkonzentration schützen?
- Belüften von Gebäuden und betroffenen Bereichen
 - Für die Feuerwehren zugelassene Atemschutzgeräte verwenden
 - Für die Feuerwehren zugelassene Filtergeräte benutzen
- 15) Welche Eigenschaften haben Atemgifte mit Reiz- und Ätzwirkung?
- Sie sind wasserlöslich
 - Sie treten immer mit anderen Atemgiften auf
 - Sie sind immer schwerer als Luft
- 16) Wo muss mit Atemgiften gerechnet werden?
- Nur bei Bränden von Kunststoffteilen
 - Bei allen Bränden
 - Nur bei Bränden innerhalb von geschlossenen Räumen
- 17) Welche Eigenschaften haben Benzindämpfe?
- Sie wirken auf Blut, Nerven und Zellen und sind schwerer als Luft
 - Sie verdrängen den Luftsauerstoff und sind leichter als Luft
 - Sie sind lediglich brennbar und wirken betäubend
- 18) Auf einer orangefarbenen Warntafel befindet sich vor der Gefahrennummer ein X. Welche Bedeutung hat dieses X?
- Das X ist lediglich ein Leerzeichen
 - Der Stoff reagiert heftig bei Berührung mit Wasser
 - Der Stoff darf nicht mit der Umluft in Berührung kommen
- 19) Was bedeutet bei einem Bahnkesselwagen ein orangefarbener umlaufender Streifen?
- Im Waggon befinden sich Lebensmittel
 - Der Waggon ist bis zur Hälfte mit einem Gefahrgut befüllt
 - Der Waggon transportiert verflüssigtes Gas
- 20) Wodurch kann eine Säure von einer Lauge unterschieden werden?
- Durch die Färbung der Flüssigkeit
 - Durch den pH-Wert
 - Anhand der Viskosität
- 21) Welche Bedeutung haben die Zahlen auf einer orangefarbenen Warntafel?
- Gefahrennummer
 - Gefahrennummer und Stoffnummer
 - Stoffnummer und Transportnummer
- 22) Womit kann der pH-Wert einer Flüssigkeit ermittelt werden?
- Nur in einem Labor mit entsprechender Ausstattung
 - Mit Indikatorpapier
 - Nur mit einem pH-Messgerät
- 23) In welchen Bereichen kann Chlorgas angetroffen werden?
- In Hallen- und Freibädern
 - Bei Gasanlagen als Geruchsstoff
 - Chlorgas ist nur in der chemischen Industrie anzutreffen
- 24) Was geschieht bei Erwärmung eines Stahlträgers?
- Der Stahlträger dehnt sich aus
 - Der Stahlträger zieht sich zusammen
 - Der Stahlträger verbleibt unverändert
- 25) Welcher Grundsatz gilt bei einem Tiefbauunfall?
- Sofort schwere Geräte einsetzen
 - Das Eintreffen eines Fachkundigen vor Ort abwarten
 - Im unmittelbaren Gefahrenbereich halten sich nur die unbedingt erforderlichen Einsatzkräfte auf
- 26) Welche Zeichen deuten auf einen möglichen Einsturz hin?
- Starker Abbrand an Knotenpunkten von Holzkonstruktionen
 - Brandspuren an Bauteilen
 - Abplatzungen an Mauerwerk
- 27) Bei welchem Ereignis werden nitrose Gase in großen Mengen freigesetzt?
- Bei Bränden von Holzteilen
 - Bei Bränden von Flüssigkeiten
 - Bei einer Düngemittelzersetzung
- 28) Welche Spannungsarten können vom Mauerwerk gut aufgenommen werden?
- Scherspannungen
 - Schubspannungen
 - Druckspannungen
- 29) Bei welchen Bauteilen müssen Sie mit einer Einsturzgefahr rechnen?
- Wände innerhalb von Gebäuden
 - Freistehende Giebelwände nach einem Dachstuhlbrand
 - Alle Bauteile können einstürzen
- 30) Um welches Maß dehnt sich ein Stahlträger aus?
- Um 1,2 mm pro Meter Länge und pro 100 Kelvin Wärmebeaufschlagung
 - Ein Stahlträger dehnt sich nicht aus
 - Um ca. 10 cm bei 10 m Länge und 50° Erwärmung

Die Fragen zum Leistungsnachweis sind auch auf unserer Internetseite www.lfv-nrw.org veröffentlicht.


Heckmann
FunkmelderService

alarmieren. benachrichtigen. funken.



Heckmann
FunkmelderService GmbH
Hubertusstraße 15
47638 Straelen
Tel 02834 70956-0
Fax 02834 70956-29
info@funkmelderservice.de
www.funkmelderservice.de

Institut der Feuerwehr

Neue Organisationsstruktur am Institut der Feuerwehr NRW

Münster. Mit dem Organisationserlass vom 26. Oktober 2006 hat das Innenministerium NRW die Neustrukturierung des Instituts der Feuerwehr NRW zum 1. Januar 2007 festgelegt. Gleichzeitig wurde auch der Geschäftsverteilungsplan überarbeitet.

Ausgangssituation

Organisationen müssen sich ständig wechselnden Rahmenbedingungen anpassen, um im Wettbewerb zu bestehen. Dies gilt – wenn auch eingeschränkt – ebenso für öffentliche Einrichtungen. Im April 2005 wurde eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Innenministeriums NRW mit dem Auftrag eingerichtet, den für das IdF NRW zentralen Prozess der Lehrgangsplanung zu analysieren, kritisch zu bewerten und ggf. die Arbeitsabläufe an neue Bedürfnisse anzupassen.

Ein „Nebenprodukt“ dieser Analyse war, dass es zur Verbesserung der Arbeitsabläufe bei der Lehrgangsplanung sinnvoll ist, auch die bisherige Aufbauorganisation des Instituts produktorientiert bezogen auf die Ausbildungsveranstaltungen und die zentralen Serviceleistungen (Personalverwaltung, Werkstatt, Internatsbetrieb pp.) umzustrukturieren.

Neuorganisation

Die neue Aufbauorganisation gliedert sich in die drei Abteilungen „Feuerschutz“, „Katastrophenschutz und Technik“ sowie die „Zentralen Dienste“. Die Abteilung 1 „Feuerschutz“ und die Abteilung 2 „Katastrophenschutz und Technik“ nehmen Lehraufgaben wahr.

Jede dieser Abteilungen ist in drei Dezernate untergliedert. Diesen Dezernaten sind die Lehrgänge und Seminare – Produkte des IdF NRW – die gemäß Geschäftsverteilungsplan zu ihrem Aufgabenbereich gehören, zugeordnet.

Diese Produktverantwortung der Dezernate beinhaltet neben der ständigen Aufgabe, die zugewiesenen Lehrgänge zu überarbeiten und zu aktualisieren, auch den Einsatz des zum Dezernat gehörenden Personals zu regeln und zu kontrollieren. Damit erhalten die Dezernatsleiter den personellen Anteil der Planungskompetenz (Feinplanung) und werden dadurch stärker als bisher in ihrer Führungsfunktion gefordert.

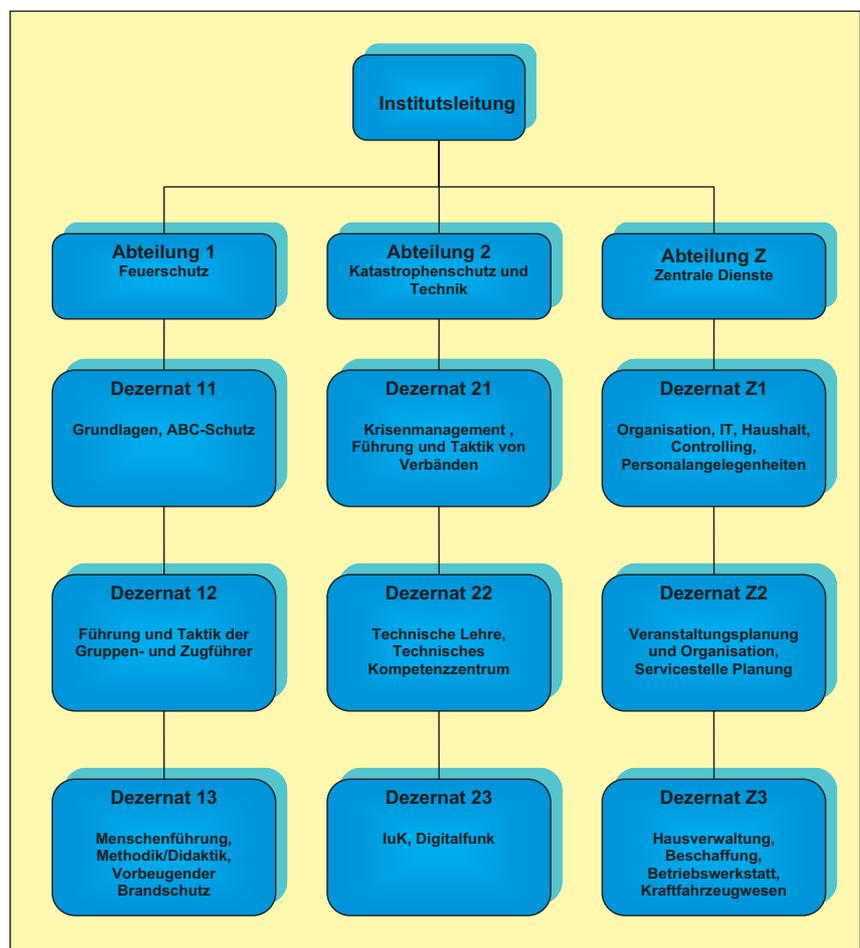
In der Abteilung Z „Zentrale Dienste“ sind die internen Servicedienstleistungen zusammengefasst, die für die Produkterstellung in den Abteilungen 1 und 2 erforderlich sind. Dazu gehören organisatorische, kaufmänni-

sche und verwaltungstechnische Aufgaben sowie die technischen Dienstleistungen in den Werkstätten. Zu den „Zentralen Diensten“ gehört auch die Aufstellung der jährlichen Grobplanung für Lehrgänge und Seminare sowie das für die Lehre notwendige Controlling.

Im Zuge der Einführung der neuen Aufbauorganisation wurde das Personal des IdF NRW den neuen Organisationseinheiten zugeordnet. Weitergehende Informationen auch über die Zuordnung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit Ihre zukünftigen Ansprechpartner finden Sie auf der Homepage des IdF NRW.

Die Umstrukturierung begann am 1. Januar 2007. Es bleibt die Aufgabe für alle Beteiligten, die im Laufe des Jahres gewonnenen Erfahrungen zu bewerten und – sofern notwendig – in weitere Verbesserungen der Organisation einzubringen.

Werner Kemker
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
www.idf.nrw.de





Präventionskampagne: Gemeinsam für gesunde Haut

„Deine Haut. Die wichtigsten 2m² Deines Lebens.“ So lautet das Motto der gemeinsamen Präventionskampagne Haut der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung, die jetzt begonnen hat und sich bis 2008 ganz dem Thema Haut widmen wird. Gesunde Haut trägt wesentlich zur Lebensqualität bei. Kranke Haut dagegen kann gravierende private und wirtschaftliche Folgen haben. Die Feuerwehr-Unfallkasse NRW (FUK NRW) beteiligt sich ebenfalls an der Kampagne und hat dabei besonders den Hautschutz ihrer Versicherten, den Freiwilligen Feuerwehrangehörigen und den Angehörigen der Jugendfeuerwehren in NRW, im Blick.

Unsere Haut ist unser eigentliches Zuhause. Etwa 2m² Fläche, die wir immer mit uns führen. Nirgendwo sind wir uns selbst so nahe, fühlen wir uns so wohl wie in unserer eigenen Haut. „Deine Haut. Die wichtigsten 2m² Deines Lebens.“ Das Motto der gemeinsamen Präventionskampagne der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung bringt die Bedeutung von Haut auf den Punkt. Als größtes Organ des Menschen bietet sie mit einer durchschnittlichen Fläche von zwei Quadratmetern essenziellen Schutz und Versorgung. Erkrankt die Haut hingegen, verliert sie diese wichtigen Funktionen – und bringt sowohl private und berufliche Einbußen als auch schwerwiegende wirtschaftliche und soziale Folgen

mit sich. Von rund 25.000 bestätigten Berufskrankheiten im Jahr 2005 verzeichneten die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung etwa 9.500 beruflich bedingte Hauterkrankungen. Diese führen damit die Liste aller Berufskrankheiten deutlich an. Auch den

behütet werden. Die Aussicht auf Erfolg der Präventionskampagne Haut ist groß. „Insgesamt sind weit über 100 Trägerkampagnen vorgesehen – eine so breit angelegte Kampagne ist in Deutschland bisher beispiellos“, sagt Johannes Plönes, Geschäftsführer der FUK NRW.



An der gemeinsamen Präventionskampagne der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung beteiligt sich auch die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen.

Krankenkassen entstehen hohe Belastungen. Insgesamt belaufen sich die direkten Kosten, die auf Hauterkrankungen zurückzuführen sind, auf circa vier Milliarden Euro jährlich.

„Gesunde Haut – Weniger Hauterkrankungen“ lautet daher das Ziel der nun gestarteten Präventionskampagne Haut. In den zwei Jahren, die die Kampagne dauert, sollen Hauterkrankungen aller Art reduziert und die allgemeine Öffentlichkeit dafür sensibilisiert werden, Haut als besonders wertvolle 2m² des menschlichen Körpers zu betrachten. Denn: „Sie atmet. Sie fühlt. Sie schützt.“ Und sie will

Initiator der Präventionskampagne Haut ist der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Neben den Berufsgenossenschaften beteiligen sich an der Kampagne auch die Unfallkassen der öffentlichen Hand und ihr Spitzenverband, außerdem die Landwirtschaftliche Sozialversicherung sowie eine Reihe von Allgemeinen Orts- und Betriebskrankenkassen und die jeweiligen Spitzenverbände. „Zum ersten Mal überhaupt treten gesetzliche Kranken- und Unfallversicherung gemeinsam zu einer Präventionskampagne an“, sagt Johannes Plönes und fügt hinzu: „Auf diese Weise wird ein ganzheitlicher Ansatz garantiert, der über die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitswelten hinausreicht und damit auch jeden erreicht.“

Weitere Informationen zur gemeinsamen Präventionskampagne Haut gibt es im Internet unter der Adresse: www.2m2-Haut.de

Mehr zu den Aktionen der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Präventionskampagne Haut finden Sie auf der folgenden Seite.

Mehr zu den Aktionen der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Präventionskampagne Haut finden Sie auf der folgenden Seite.

Nach Orkan: Unbürokratische Hilfe für FUK NRW-Versicherte

Die FUK NRW hilft ihren Versicherten, die am 18. Januar 2007 bei Rettungsarbeiten im Zusammenhang mit dem Orkan „Kyrill“ zu Schaden gekommen sind, unbürokratisch

weiter – ebenso den Angehörigen der tödlich verunglückten Feuerwehrmänner. Formulare, die für eine Unfallanzeige benötigt werden, gibt es unter: www.fuk-nrw.de

Serie: Die Selbstverwaltung der FUK NRW (8)



Manfred Eis, Mitglied der Vertreterversammlung der FUK NRW

Ehrenamtliches Engagement – wie das der Freiwilligen Feuerwehr – braucht tatkräftige Unterstützung, meint Manfred Eis.

Eis (59) ist Bürgermeister der Gemeinde Roetgen und daher auch Chef der örtlichen Feuerwehr. Eis – als Arbeitgebervertreter in der Selbstverwaltung der FUK NRW – ist stellvertretender Vorsitzender des Präventionsausschusses sowie stellvertretendes Mitglied im Widerspruchs- und im Rechnungsprüfungsausschuss. Sein Wissen um die gesetzlichen Aufgaben der FUK NRW sowie seine Kenntnisse als Hauptverwaltungsbeamter bringt er in die ehrenamtliche Arbeit der Selbstverwaltung ein. Dabei kommt es ihm besonders in Zeiten knapper öffentlicher Kassen auf einen offenen und ehrlichen Dialog an: Die FUK NRW, als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, muss leistungsbereit sein und sich gleichzeitig an der Leistungsfähigkeit der Kommunen orientieren. Neben dem Engagement in der FUK NRW hat Eis weitere Ehrenämter: So ist er in Roetgen Vorsitzender des Kulturkreises, des Ortsverbandes des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) sowie stellvertretender Vorsitzender des DRK Kreis Aachen.



Bernd Hille, Mitglied der Vertreterversammlung der FUK NRW

Seit 1972 ist Bernd Hille Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Er weiß genau, wie gefährlich ein Einsatz sein kann.

Zum Wohl der Allgemeinheit begeben sich Hille (52), seine Kameraden und Kameradinnen in gefährliche Situationen. Sie tun dies unentgeltlich und stehen rund um die Uhr das ganze Jahr über zur Verfügung. Daher ist es Hille – als Vertreter der Versicherten in der Selbstverwaltung – wichtig, dass diesen gefährlichen Feuerwehr-Einsätzen ein optimaler Versicherungsschutz gegenübersteht. Für einen solchen Versicherungsschutz mit allen geeigneten Mitteln setzt sich der 52-Jährige ein. In der ehrenamtlichen Selbstverwaltungsarbeit der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) engagiert sich Hille im Rentenausschuss. Hauptberuflich arbeitet der Mann aus Steinfurt für die Pflegekasse einer gesetzlichen Krankenkasse. Bei seiner Freiwilligen Feuerwehr ist Bernd Hille als Brandinspektor Zugführer des ersten Zuges im Löschzug Borghorst. Außerdem ist er auch als Kreisausbilder tätig sowie Mitglied der Informations- und Kommunikationsgruppe des Kreises Steinfurt.

Brandbekämpfer benötigen speziellen Hautschutz

Im Rahmen der für zwei Jahre angelegten Präventionskampagne Haut (siehe auch ausführliche Informationen auf der vorherigen Seite) hat die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) unter anderem spezielle Aktionen für Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren und der Jugendfeuerwehren in NRW geplant.

So soll beispielsweise die Persönliche Schutzausrüstung und deren sachgerechte Handhabung für die Feuerwehrangehörigen, die im Innenangriff eingesetzt werden, verstärkt in den Blick gerückt werden. Um hier die nötige Sensibilisierung zu erreichen, gibt es ein spezielles Bildmotiv. Es zeigt einen Feuerwehrangehörigen in seiner gesamten Persönlichen Schutzausrüstung, die bei einem Innenangriff zur Brandbekämpfung notwendig ist, damit die Haut vor

Verbrennungen geschützt ist. Im Bereich der Jugendfeuerwehr sind unter anderem Aktionen und Informationen rund ums Thema Haut und Sonne geplant.

Auch der Bereich Fitness hat seinen Platz in der Präventionskampagne. So sind zum Beispiel die Herausfor-



derungen eines Marathons ohne eine gesunde Haut nicht zu bewältigen. Die Haut schützt vor Umwelteinflüssen durch Wind und Wetter und reguliert die Körperwärme. Als offizielle Gesundheitspartner unterstützen die Träger der Präventionskampagne Haut die drei größten Marathons der Bundesrepublik Deutschland in den

Jahren 2007 und 2008: Hamburg im April 2007, Köln im Oktober 2007 und Berlin im September 2008. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Veranstaltungen werden in Sachen Haut „auf dem Laufenden“ gehalten: mit Informationen zum Hautschutz und zur Hautpflege, mit Beratung und Aktionsideen zum Mitmachen vor Ort.

Über die Aktionen der Präventionskampagne Haut wird die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen regelmäßig in „Der Feuerwehrmann“ berichten und auch auf konkrete Termine hinweisen. Informationen rund um die Themen „Prävention“ und „Fitness“ sowie Wissenswertes rund um die FUK NRW und ihre Aufgaben als gesetzlicher Unfallversicherungsträger für die Feuerwehr gibt es außerdem im Internet unter der Adresse: www.fuk-nrw.de

Bunte Feuerwehrschläuche haben Praxistest bestanden

Vor einem Jahr begannen am Institut der Feuerwehr (IdF) in Münster die ersten Tests mit leuchtgelben Schläuchen. Die Feuerwehr-Unfallkasse NRW (FUK NRW) hatte dem IdF für einige Fahrzeuge leuchtgelbe Schläuche zu Testzwecken zur Verfügung gestellt. Die Lehrgangsteilnehmer sollten im Rahmen der Übungen die Praxistauglichkeit und verbesserte Sichtbarkeit der neuen Schläuche erproben. Erste Ergebnisse: Durch den Einsatz von Schläuchen in Signalfarben, die besser zu sehen sind, kann das Stolperrisiko gemindert werden. Das finden die meisten der Feuerwehrangehörigen, die an den Tests teilgenommen haben.

Da den Feuerwehr-Unfallkassen Deutschlands bundesweit Jahr für Jahr eine Vielzahl von Stolperunfällen im Zusammenhang mit Schläuchen gemeldet werden, rückte zur Messe Interschutz 2005 in Hannover erstmals das Thema „Stolperfalle Schlauch“ in den Mittelpunkt des gemeinsamen Messestandes. Die dort gezeigten Exemplare waren Einzelanfertigungen mit schwarz/gelben Streifen, wie sie auch zur Kennzeichnung von Gefahrstellen verwendet werden. Da die auffälligen Schläuche bei der Messe auf große Resonanz stießen, wurde diese Idee weiter verfolgt. Alle Feuerwehr-Unfallkassen verständigten sich auf eine Testphase bei den jeweiligen Landesfeuerwehrschulen beziehungsweise Instituten der Feuerwehr.

Weil zu Beginn des Jahres 2006 keine schwarz/gelben Schläuche auf dem Markt waren, wurden im ersten Halbjahr leuchtgelbe Schläuche, die bei einigen Herstellern im Lieferprogramm sind, für den ersten Teil der Tests genutzt. Im zweiten Halbjahr konnten dann auch schwarz/gelbe Schläuche für die Erprobung zur Verfügung gestellt werden. Um die Resonanz der Lehrgangsteilnehmer auf das auffälligere Schlauchmaterial auch auswerten zu können, wurde ein Fragebogen erstellt. Diesen sollten alle, die während eines Gruppenführer-

lehrganges (F III, BmD(F)) mit den farbigen Schläuchen geübt haben, ausfüllen. Gefragt wurde nach dem Schlauch als Stolperstelle, der Wahrnehmbarkeit und der eigenen Einschätzung dieser Idee der auffälligen Schläuche. Nach Abschluss der Testphase ist nun eine erste Auswertung der Ergebnisse in NRW erfolgt:

- Die Lehrgangsteilnehmer haben den Schlauch in der herkömmlichen

sinnvoll. Es zeichnete sich aber auch ab, dass schwarz/gelbe Schläuche nicht den gleichen Zuspruch fanden wie die leuchtgelben. Diese würden 84 % in der eigenen Wehr zur Beschaffung vorschlagen. Bei den schwarz/gelben Schläuchen würden dies nur 42 % der Befragten tun.

Damit ist das Messthemata der Interschutz 2005 zu einem weiterführenden Projekt geworden, das bei vielen



Test bestanden: Feuerwehrschläuche in Signalfarben können das Stolperrisiko mindern.
Fotos: FUK NRW

Farbgebung fast einstimmig als mögliche Stolperstelle erlebt beziehungsweise als solche erkannt.

- Auf die Frage, ob ein leuchtgelber Schlauch bei Tag besser auffällt, antworteten 98 % mit „ja“.
- Bei den schwarz/gelben Schläuchen fanden dies nur 72 % der Befragten.
- Bei schlechter Sicht wie im Gebäude oder bei Dunkelheit ist bei 56 % der Befragten der leuchtgelbe Schlauch besser erkannt worden, der schwarz/gelbe nur bei 25 %.
- Im Randbereich des Sichtfeldes haben 89 % den leuchtgelben Schlauch besser wahrgenommen, bei den schwarz/gelben waren es 60 %.

Die meisten Lehrgangsteilnehmer halten farblich auffällige Schläuche für

Feuerwehren auch Veränderungen nach sich ziehen wird. So haben einige Kreise und eine kreisfreie Stadt bereits geplant, alle neuen Schläuche in der leuchtgelben Farbgebung zu beschaffen. Der Anschaffungspreis ist nicht höher als bei den bisher schon genormten roten Schläuchen. Die schwarz/gelben Schläuche können zurzeit noch nicht in dieser Farbgebung gewebt werden. Sie müssen nachträglich bedruckt werden, was den Preis deutlich verteuert. Aufgrund dieser Tatsache und den Ergebnissen der Befragung bei den Tests schlägt die FUK NRW vor, bei künftig zu beschaffenden Schläuchen farblich auffällige Schläuche, wie die leuchtgelben, zu berücksichtigen.

Martin Bach

Bei einer Übung: Jugendliche atmen ätzenden Rauch ein

Auch Übungen müssen sorgfältig vorbereitet werden. Dabei sollte immer die Sicherheit im Blick behalten werden. Wie wichtig das ist, zeigt folgender Unfall, bei dem mehrere Mitglieder einer Jugendfeuerwehr ins Krankenhaus mussten, weil sie ätzenden Rauch eingeatmet haben. Unter realen Bedingungen wollte eine Freiwillige Feuerwehr die Brandbekämpfung eines Kellerbrandes üben. Um die Übung realistisch zu gestalten, wurden zehn Mitglieder der Jugendfeuerwehr als Übungskomparsen eingesetzt. Der Löschzug, der die Übung ausrichtete, hatte schon mehrmals mit einem Pyrotechniker zusammengearbeitet. Um die Übung möglichst echt aussehen zu lassen, wollte der Pyrotechniker durch Rauch und besondere Lichteffekte ein reales Feuer darstellen. Die Jugendfeuer-



Wer Material zur Erzeugung von Rauch einsetzt sollte sicher sein, dass keine ätzenden Stoffe freigesetzt werden.

Foto: FUK NRW

wehrangehörigen befanden sich hinter Feuerschutztüren, die die verschiedenen Räume vom Rauch trennten. Der Pyrotechniker hielt sich ebenfalls in einem der Räume auf und löste die Effekte über eine Fernsteuerung aus. Durch Undichtigkeiten an den Türen drang Rauch in die Räume ein, der ätzend auf die Atemwege

wirkte. Die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr haben sich an den Fenstern bemerkbar gemacht. So wurden Feuerwehrangehörigen auf die Notlage aufmerksam. Die Jugendlichen wurden mittels Fluchthauben ins Freie gebracht. Danach wurden sie dem Rettungsdienst übergeben. Sechs von ihnen mussten auch die Nacht im Krankenhaus verbringen. Bei der Begutachtung des verwendeten Rauchpulvers wurde festgestellt, dass dieses bei der Freisetzung als Rauch Chlorbestandteile enthält, die gesundheitsschädlich sind und so die Beschwerden ausgelöst haben. Daher sollte bei der Verwendung von Materialien zur Erzeugung von Rauch oder Nebel zur Simulation von Feuer bei Übungen ein besonderes Augenmerk auf den Aspekt der Sicherheit gelegt werden.

Stephan Burkhardt

Dienstsport: Fünf Kriterien für den Versicherungsschutz

Es ist wichtig, dass die aktiven Feuerwehrleute für ihren Einsatz fit sind und Kondition besitzen. Dabei stellt sich die Frage, in wie weit Feuerwehrleute, die ihr Fitnesstraining im Feuerwehrdienst ausüben, unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung stehen. Die Körperschulung, und damit der Sport, zählen ebenfalls zum Bereich der versicherten Tätigkeiten der Feuerwehrangehörigen. Damit das Zusammenkommen unfallversicherungsrechtlich als Dienstsport gewertet werden kann, hat das Bundessozialgericht mit der Entscheidung vom 28.11.1961 fünf Kriterien entwickelt, die erfüllt sein müssen:

1. Ausgleichszweck

Der Sport soll dazu dienen, einseitige körperliche, geistige oder seelische Arbeitsleistungen auszugleichen. Es soll dabei nicht um das Erreichen einer Höchstleistung gehen.

2. Regelmäßigkeit

Die sportliche Betätigung muss mit einer gewissen Regelmäßigkeit stattfinden. Als untere Grenze für die Regelmäßigkeit ist mindestens der monatliche Zeitabstand notwendig.

3. Teilnehmerkreis

Der Kreis der teilnehmenden Personen sollte sich im Wesentlichen auf Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr beschränken.

4. Zeitlicher Zusammenhang

Die Zeit und Dauer des Sports muss mit dem Ausgleichszweck in einem entsprechenden zeitlichen Zusammenhang stehen.

5. Unternehmensbezogene Organisation

Es muss ein klarer Bezug zum Unternehmen Feuerwehr bestehen. Dies ist dann der Fall, wenn der Dienstsport im

Dienstplan aufgeführt ist und der Leiter der Feuerwehr den Sport genehmigt hat oder wenn finanzielle Mittel von Seiten der Stadt oder Gemeinde zur Verfügung gestellt werden.

Verwiesen sei hier auch auf § 14 Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren (GUV-V C53), wonach im Rahmen der allgemeinen Fürsorgepflicht dafür zu sorgen ist, dass die Mitglieder der Feuerwehr nicht überfordert werden hinsichtlich der individuellen, körperlichen Fähigkeiten. Häufig taucht die Frage auf, welche Sportarten versichert sind und welche nicht. Jegliche Art des Sports, die die oben genannten Voraussetzungen erfüllen, ist grundsätzlich versichert.

Weitere Informationen unter der Telefonnummer: 02 11/97 79 89-20.

Heike Kleine

Recht und Gesetz

§ Arbeitszeit – kein Ende der Diskussionen auf EU-Ebene

Durch die Verordnung über die Arbeitszeit der Beamtinnen und Beamten des feuerwehrtechnischen Dienstes im Lande Nordrhein-Westfalen vom 1. September 2006 (GV. NRW. 2006 Seite 442) ist die wöchentliche Höchst Arbeitszeit für Feuerwehrbeamtinnen und Feuerwehrbeamte in NRW auf 48 Stunden festgesetzt worden. Dies steht in Übereinstimmung mit der Arbeitszeitrichtlinie der Europäischen Union. Die Arbeitszeit umfasst auch die Stunden des Bereitschaftsdienstes.

Nur durch individuelle Vereinbarung kann diese wöchentliche Arbeitszeit auf maximal 54 Stunden verlängert werden. Von dieser Möglichkeit haben Beamtinnen und Beamte einiger Feuerwehren unseres Landes Gebrauch gemacht.

Problematisch blieb die Frage, ob für die über 48 Stunden hinaus geleisteten Wochenarbeitsstunden auch eine – zusätzliche – finanzielle Entschädigung gewährt werden kann. Die – schon bestehende – Verordnung über Mehrarbeit konnte insoweit keine Anwendung finden, weil die regelmäßige Dienstzeit von 54 Stunden keine Mehrarbeit darstellt. Das Land NRW beabsichtigt jedoch, eine eigenständige Verordnung (vgl. dazu: Der Feuerwehrmann 12/2006, Seite 311) zu erlassen, um hier Abhilfe zu schaffen. Eine solche Regelung durch ein Bundesland ist erst durch das Gesetz zur Änderung des Grundgesetzes vom 28. August 2006 möglich geworden. Insoweit wird durch die angekündigte Verordnung Rechtssicherheit geschaffen.

Klarheit herrscht aber keineswegs auf europäischer Ebene. Ein von der finnischen Ratspräsidentschaft der EU am 21.10.2006 vorgelegter Kompromissvorschlag ist gescheitert, weil die EU in zwei Lager gespalten ist. Die erste Gruppe mit 18 Staaten (darunter Deutschland und Großbritannien) will die Möglichkeit, freiwillig über 48 Stunden hinaus zu arbeiten (Opt-out-Regel), beibehalten. Die zweite Gruppe (darunter Frankreich und Italien) fordert die generelle Streichung dieser Opt-out-Regelung.

Auch unter der deutschen Präsidentschaft, die am 1.1.2007 begonnen hat, wird es voraussichtlich keinen weiteren Kompromissvorschlag geben. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Gerd Andres, erklärte nach dem Scheitern des von der finnischen Ratspräsidentschaft vorgelegten Kompromissvorschlages, dass während der deutschen Ratspräsidentschaft die Diskussion um die Arbeitszeitrichtlinie nicht wieder aufgenommen werde.

Insoweit kann in Ruhe den nächsten Beratungen auf EU-Ebene entgegengesehen werden. Eine Änderung der EU-Arbeitszeitrichtlinie dürfte daher alsbald nicht erfolgen.

Dr. h.c. Klaus Schneider

§ Freistellung weiterhin möglich – auch bei weniger Bundesfahrzeugen

Die Freistellung vom Wehrdienst hat derzeit bei den Feuerwehren zwar nicht mehr die große Bedeutung wie in den zurückliegenden Jahren. Befürchtungen für die Zukunft sind jedoch aufgekommen, weil der Bund gerade im Bereich des Brandschutzes weniger Bundesfahrzeuge zur Verfügung stellen will. Sollte die Freistellungsquote sich an der Anzahl der Plätze der vom Bund zur Verfügung gestellten Fahrzeuge orientieren, so könnten sich daraus auch für die Feuerwehren Probleme ergeben.

Auf diese Problematik hat der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Peter Altmaier, auf Anfrage von drei Mitgliedern des Bundestages diesen am 27. November 2006 wie folgt geantwortet:

Sehr geehrte Herren Kollegen,

Sie hatten mich im Zusammenhang mit unseren Überlegungen für ein neues Ausstattungskonzept im Bereich des ergänzenden Katastrophenschutzes nach möglichen Konsequenzen für die Zahl der so genannten Freistellungsplätze angesprochen. Bekanntlich sieht das derzeitige aus den 90er Jahren stammende Ausstattungskonzept eine Soll-Zahl von 9.460 Bundesfahrzeugen vor, die der Bund den Ländern zur Ergänzung des Katastrophenschutzes bereitstellt. Dafür standen aufgrund einer interministeriellen Freistellungsvereinbarung zwischen BMVg und BMI für nach § 13a Wehrpflichtgesetz (WPfG) vom Grundwehrdienst freigestellte Wehrpflichtige insgesamt 20.000 Freistellungsplätze pro Geburtsjahr zur Verfügung.

Mit Inkrafttreten des Bundeswehrausrichtungsgesetzes (Bw-NeuAusrG) zum 1.1.2002 ist diese Vereinbarung über die Freistellung von Wehrpflichtigen rechtlich gegenstandslos.

Seitdem erfolgt die „Freistellung“ vom Wehrdienst nach § 13a WPfG – und auch die „Freistellung“ vom Zivildienst nach § 14 Zivildienstgesetz (ZDG) – grundsätzlich im Rahmen der Besatzungspläne, die sich mit den o.g. Bundesfahrzeugen verbinden (rd. 80.000 Plätze). Dies bedeutet, dass das länder- und kommunaleigene Katastrophenschutzpotenzial hiervon bisher unberührt bleibt.

Überlegungen des Bundes für ein neues Ausstattungskonzept für den ergänzenden Katastrophenschutz gehen von einer deutlich geringeren Zahl an Bundesfahrzeugen aus. Das hätte bei Beibehaltung der bisherigen Praxis zur Folge, dass insoweit auch entsprechend weniger Besatzungsplätze zur Verfügung stünden. Die bisher praktizierte Zuordnung auf die Bundesfahrzeuge ist aber rechtlich nicht zwingend. Vielmehr ist seit dem Jahr 2002 eine Freistellung vom Wehrdienst wie auch vom Zivildienst und stattdessen Dienst als ehrenamtlicher Helfer im Gesamtbereich des Katastrophenschutzes der Länder und Kommunen möglich.

Eine evtl. Befürchtung, dass es künftig zu Restriktionen kommen könnte, ist angesichts der dargelegten vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten Freigestellter im Ergebnis unbe-

gründet. Die „Freistellung“ – ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis der besonderen Art – kann also im Katastrophenschutz bei den Hilfsorganisationen und Freiwilligen Feuerwehren auch jenseits vom Dienst an vom Bund bereitgestellten Fahrzeugen erfolgen, ist also nicht an die Besatzungspläne der Bundesfahrzeuge gekoppelt.

Durch die Möglichkeit einer Freistellung im Gesamtbereich des Katastrophenschutzes unabhängig von der Anzahl der Plätze der zugeteilten Bundesfahrzeuge dürften für die Freistellung auch von Feuerwehrangehörigen in Zukunft keine großen Schwierigkeiten auftauchen.

Mit dieser Stellungnahme hat Staatssekretär Peter Altmeier die Problematik vorerst geklärt. Dr. h.c. Klaus Schneider

§ Neue Rechtsvorschriften zum Jahreswechsel

Gefahrengutverordnung Straße und Eisenbahn

Der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat am 24.11.2006 im Bundesgesetzblatt Teil 1 2006 Seite 2683ff. die Neufassung der Gefahrengutverordnung Straße und Eisenbahn mit den entsprechenden Anlagen veröffentlicht. Diese Neufassung gilt seit dem 1.1.2007 und berücksichtigt jeweils zwei Änderungsverordnungen aus den Jahren 2005 und 2006.

Sicherung von Verkehrsleistungen

Zweck des Verkehrsleistungsgesetzes ist es u. a. im Rahmen der Amtshilfe des Bundes bei einer Naturkatastrophe oder einem besonders schweren Unglücksfall ausreichende Verkehrsleistungen sicherzustellen. Der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat nunmehr zur Ausführung dieses Gesetzes Verwaltungsvorschriften erlassen, die im Gemeinsamen Ministerialblatt 2006 Seite 905ff. veröffentlicht worden sind. Die Vorsorgepflicht des Staates gebietet es, für die genannten Zwecke Eingriffsmöglichkeiten vorzusehen, damit gewährleistet werden kann, dass erforderliche Transportkapazitäten nach Art und Umfang zu einem bestimmten Zeitpunkt und an einem bestimmten Ort bereitgestellt werden können.

Änderung der Bauordnung NRW

Der Landtag NRW hat am 6.12.2006 das zweite Gesetz zur Änderung der Landesbauordnung für das Land Nordrhein-Westfalen beschlossen. In diesem Änderungsgesetz ist insbesondere der § 6 – Abstandsflächen – völlig neu gefasst worden. Der – bisherige – § 7 (Übernahme von Abstandsflächen auf andere Grundstücke) ist ersatzlos aufgehoben worden. In § 73 – Abweichungen – ist die Abweichungsmöglichkeit von § 6 BauO NRW ausdrücklich aufgenommen. Das Gesetz, das im Gesetz- und Verordnungsblatt 2006 Seite 615 veröffentlicht worden ist, ist am 28.12.2006 in Kraft getreten.

Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder

Durch gemeinsamen Runderlass des Finanzministeriums und des Innenministeriums vom 8. November 2006 (veröffentlicht

im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen 2006 Seite 696) ist der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder für das Land NRW veröffentlicht worden. Dieser Tarifvertrag hat auch im Feuerwehrbereich noch eine Bedeutung. Eine größere Rolle spielt er allerdings im Bereich des Rettungsdienstes.

Änderung der Versammlungsstättenverordnung

Durch Verordnung des Ministers für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen vom 14. November 2006 (abgedruckt im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land NRW 2006 Seite 567ff.) ist die Versammlungsstättenverordnung insgesamt 32 Punkten geändert worden. Zusätzlich zu den inhaltlichen Änderungen haben sämtliche Anlagen der Verordnung ein neues Layout erhalten. Sie stehen kostenlos im Internet zur Verfügung (<http://sgv.im.nrw.de> unter Gesetz- und Verordnungsblatt NRW, aktuelle Ausgabe).

Einführung Technischer Baubestimmungen

Aufgrund des § 3 Absatz 3 der Landesbauordnung NRW hat das Ministerium für Bauen und Verkehr mit Runderlass vom 8. November 2006 (abgedruckt im Ministerialblatt NRW 2006 Seite 582ff.) technische Baubestimmungen eingeführt. Unter Punkt 3 sind die Technischen Regeln zum Brandschutz aufgeführt. Sie enthalten u. a.:

Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen

Industriebaurichtlinie – IndBauR

Muster-Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an Systemböden

Richtlinie zur Bemessung von Löschwasser-Rückhalteanlagen beim Lagern wassergefährdender Stoffe – LöRüRL

Richtlinie über die brandschutztechnischen Anforderungen an Lüftungsanlagen

(Lüftungsanlagen-Richtlinie – LüAR NRW)

Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an Leitungsanlagen

(Leitungsanlagen-Richtlinie – LAR NRW)

Richtlinie über den Brandschutz bei der Lagerung von Sekundärstoffen aus Kunststoff

(Kunststofflagerrichtlinie – KLAR).

DEUTSCHE SIGNAL-INSTRUMENTEN-FABRIK MAX B. MARTIN KG

MARTIN SIGNAL

FREIE FAHRT MIT

MARTIN HORN

Akustische Warngeräte
DIN 14610

Nr. 2297 GM
125 dB (A) B 03

- Hohe Lautstärke
- Voller Ton
- Unempfindlich gegen Witterungseinflüsse
- Nicht mit anderen Signalen zu verwechseln!

Mehr Info: Max B. Martin KG, Postfach 1207
76653 Philippsburg, Telefon 07256/920-0

www.maxbmartin.de
E-Mail: INFO@MAXBMARTIN.DE

Weiterhin erhält der Runderlass insgesamt sechs Anlagen zu den oben genannten Regeln zum Brandschutz. Der vorgehende Runderlass vom 8. Juni 2005 ist aufgehoben worden.

Staatliches Bauwesen

Das Ministerium für Bauen und Verkehr hat mit Runderlass vom 26. Oktober 2006 (abgedruckt im Ministerialblatt NRW 2006 Seite 564) insgesamt drei Verwaltungsvorschriften aus dem Bereich des staatlichen Bauwesens ersatzlos aufgehoben. Sie betrafen Freianlagen, umweltschonendes Bauen und die technische Gebäudeausstattung.

Verhalten in Schulen bei Bränden

Durch gemeinsamen Runderlass des Innenministeriums und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 4. Dezember 2006 (abgedruckt im Ministerialblatt NRW 2006 Seite 757) ist der Erlass über die „Brandschutztechnische Ausstattung und das Verhalten bei Bränden in Schulen“ geändert und seine Gültigkeit bis zum 31.12.2009 verlängert worden. Somit besteht auch jetzt wieder eine besondere rechtliche Grundlage für die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung in Schulen.

Einsatz von Luftfahrzeugen im Rettungsdienst

Durch Runderlass vom 25.10.2006 (abgedruckt im Ministerialblatt NRW 2006 Seite 781) hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales Regelungen für den Einsatz von Luftfahrzeugen im Rettungsdienst erlassen. Der Runderlass umfasst folgende Regelungsbereiche:

1. Allgemeines
2. Rettungshubschrauber (RTH) mit Standorten und Einsatzbereichen
3. Intensivtransporthubschrauber (ITH) mit Standorten und Einsatzbereichen

4. Einsatz von Luftrettungsmitteln bei einem Großschadensereignis
5. Erfahrungsberichte/Einsatzstatistiken
6. In-Kraft-Treten, Berichtspflicht

Bei den für den alltäglichen Rettungsdienst so wichtigen Rettungshubschraubern sind u. a. auch noch Regelungen über folgende Bereiche enthalten:

- Versorgungsfunktion
- Transportfunktion
- Sonstige Transporte
- Trägergemeinschaften
- RTH-Leitstelle
- Einsatzbereitschaft
- Einsatzanforderung
- Einsatzentscheidung
- Einsatzabwicklung
- Unterrichtung der ITH-Leitstellen

Beförderung von Patienten mit übertragbaren Krankheiten

Bereits mit Erlass vom 31. August 2006 hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales darauf hingewiesen, dass Patienten, die an einer übertragbaren Krankheit leiden oder deren verdächtig sind, nur nach den Vorschriften des Rettungsgesetzes NRW transportiert werden dürfen. Die genannten Patienten benötigen während der Beförderung eine fachgerechte Hilfe oder/und Betreuung durch qualifiziertes Personal. Weiterhin ist auch eine technische und medizinische Ausstattung erforderlich.

Dr. h.c. Klaus Schneider

150 Jahre FAHNEN

- Vereinsfahnen
- Restaurationen
- Gemeindefahnen
- Fahnenbänder
- Abzeichen
- Wimpel
- Masten
- Vereinsbedarf

Seit 150 Jahre fertigen wir Fahnen aller Art ...damals nur kaiserliche Fahnen und auch nur gestickt.
Heute haben wir modernste Stickmethoden und stellen immer noch handgestickte Vereinsfahnen her.

Werbeflaggen im umweltfreundlichen Dampfdruckverfahren, Patente auf Stoffe und auf Verfahrenstechnik stehen heute im Vordergrund.

Ein Besuch in Coburg lohnt sich immer!



FAHNEN KOCH
Koch design
Coburger Fahnenfabrik
Bayerische Flaggendruckerei GmbH
Querstr. 8
96406 Coburg

Abt. FM

FAHNEN KOCH COBURG

Tel.: 09561- 55270 Fax: 09561-552723 info@fahnen-koch.de http://www.fahnen-koch.de

Kurz informiert

Qualifizierung zum Ausbilder für das Rettungsschwimmen

Bochum. In Kooperation mit der DRK Wasserwacht NRW führt die Feuerwehr Bochum einen Lehrgang durch, um Feuerwehrbeamte als Ausbilder für das Rettungsschwimmen zu qualifizieren.

Der Lehrgang beginnt am 2. April 2007 und endet mit dem Erhalt des Lehrscheines am 6. April 2007.

Der Unterricht findet täglich von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr auf der Hauptfeuerrettungswache III in Bochum-Werne statt. Die Lehrgangsgebühr beträgt inkl. Unterlagen 443 €/Teilnehmer. Einige Ausbildungsplätze können noch kurzfristig über die Feuerweherschule Bochum, Herrn Stanke – Tel.: 02 34/92 54-5 21 reserviert werden.

1. Rheinische Feuerwehr Tausch- und Sammlerbörse

Sonntag, 25. März 2007 von 9.00 – 16.00 Uhr

1. Rheinische Feuerwehr Tausch- und Sammlerbörse im Rheinischen Feuerwehr-Museum in 41812 Erkelenz-Lövenich

Standgebühr je Stand (3 m) 10 Euro
Verpflegung (Brötchen, Kaffee, Kuchen)

Getauscht und gekauft werden können:
Uniformen, Orden und Ehrenzeichen, Festschriften, Bücher, Anstecker, Gläser, Helme, Epauletten, Ärmelabzeichen, Zeitschriften und vieles andere mehr.

Infos bei Rainer Merkens, Telefon 0 24 31/80 69 85
(Anmeldung erforderlich)

Medien-Ecke

Neue Version der TUIS-Datenbank verfügbar

Die Software für die Online-Datenbank des Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystems (TUIS) der deut-



schen chemischen Industrie steht in einer neuen Version zur Verfügung. Das Programm TUIS 2.2 erleichtert die Auswertung der Datenbank und die Aktualisierung der Software.

Mit der neuen Fassung lassen sich jetzt Schriftarten und -größen für die angezeigten Tabellen und Schaltflächen den eigenen Bedürfnissen anpassen – zum Beispiel für ein Notebook im Einsatzfahrzeug. Auch die Suchfunktion wurde verbessert: Zu den Stoffen werden nun auch Synonyme angezeigt. Dies unterstützt die schnelle Suche

im Einsatz durch Nicht-Chemiker.

Die TUIS-Datenbank informiert über rund 2.300 Gefahrgüter und nennt die Chemie-Werkfeuerwehren an bundesweit etwa 130 Standorten, mit denen die öffentlichen Gefahrenabwehrkräfte Kontakt aufnehmen können. Mit vielfältigen Einstellmöglichkeiten unterstützt die Datenbank die Suche oder Identifizierung von Gefahrgütern bei einem Transportunfall mit Chemikalien. TUIS 2.2 zeigt Notrufzentralen oder Datenblätter zu einzelnen Stoffen und Standorten.

Zu beziehen unter: www.chemische-industrie.de/tuis

DER FEUERWEHRMANN



Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

57. Jahrgang · Erscheinungsweise: 9 x jährlich

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Siegburger Straße 295, 53639 Königswinter
Telefon: 0 22 44/87 40 43
Telefax: 0 22 44/87 40 44
Internet: www.lfv-nrw.org
eMail: lfv.nrw@t-online.de

Redaktion: Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur),
Stephan Burkhardt (FUK NRW), Hans-Joachim
Donner, Ralf Fischer, Olivia Sidorcuk (Jugendfeuer-
wehr), Wolfgang Hornung, Walter Jonas, Friedrich
Kulke, Hermann Nürnberg (Musik), Dr. h.c. Klaus
Schneider, Olaf Hausherr (Internet), Anke Wendt
(FUK NRW)

Anschrift der Redaktion:

Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6–8, 45525 Hattingen
Telefon 0 23 24/59 09 31, Telefax 0 23 24/59 09 29
Internet: www.lfv-nrw.org
eMail: feuerwehrmann@lfv-nrw.org

Verlag:

W. Kohlhammer GmbH, 70549 Stuttgart
Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart
Telefon 07 11/78 63-0, Telefax 07 11/78 63-84 30

Zeitschriftenvertrieb:

Verlag W. Kohlhammer GmbH, 70549 Stuttgart
Telefon 07 11/78 63-72 90, Telefax 07 11/78 63-84 30

Media-Service

W. Kohlhammer GmbH, Media-Service, Christian Roller, Anzeigen-
leitung, Sabine Zinke, Anzeigenverkaufsleitung, D-70549 Stuttgart
Telefon 07 11/78 63-72 60, Telefax 07 11/78 63-83 93
eMail: sabine.zinke@kohlhammer.de
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 24 gültig ab 1.1.2007.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge in der Rubrik „DFV-Nachrichten“ trägt der Deutsche Feuerwehrverband. Für die Rubrik „Blickpunkt Sicherheit, Feuerwehr-Unfallkasse“ trägt die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwortung. Für Veröffentlichungen unter den Rubriken „Medien-Ecke“ und „Aus der Industrie“ kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt., Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl. MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.



Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen

Der Bürgermeister

Die Stadt Castrop-Rauxel ist eine Stadt mit ca. 80.000 Einwohnern im Kreis Recklinghausen, in der Emscher-Lippe Region.

Bei der Feuerwehr der Stadt sind demnächst Stellen als

Oberbrandmeister/in

im Einsatzdienst der Feuer- und Rettungswache zu besetzen. Die Stellen sind nach Besoldungsgruppe A 8 BBesG bewertet.

Die Feuerwehr Castrop-Rauxel ist eine freiwillige Feuerwehr mit rd. 70 hauptamtlichen Kräften, Dienststelle des Vorbeugenden Brandschutzes und führt neben dem Brandschutz den Rettungsdienst durch. Die einzustellenden Beamtinnen/Beamten des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes werden im Schichtdienst im abwehrenden Brandschutz, in der technischen Hilfeleistung und im Rettungsdienst eingesetzt.

Einstellungsvoraussetzung ist

- die erfolgreich abgeschlossene Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst,
- eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Rettungssanitäter/in,
- die uneingeschränkte gesundheitliche Eignung für den feuerwehrtechnischen Dienst,
- die Atemschutztauglichkeit nach den Berufsgenossenschaftlichen Grundsätzen G 26.3,
- der Führerschein der Klasse II bzw. C/CE sowie
- Bereitschaft zur Fortbildung (z. B. Rettungsassistent/in).

Grundsätzlich gilt für Bewerber/innen, die sich noch nicht in einem Beamtenverhältnis befinden, dass in ein Beamtenverhältnis auf Probe im mittleren Dienst gem. Laufbahnverordnung NRW nur eingestellt werden kann, wer das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Im Interesse der beruflichen Gleichstellung werden Bewerbungen von Frauen ausdrücklich begrüßt. Sie werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Als Ansprechpartner steht der **Leiter des Bereichs - Feuerwehr und Rettungsdienst - Herr Schmidt, Tel. 02305/106-2407**, zur Verfügung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Bildungs-/Tätigkeitsnachweis, Rettungssanitäterzeugnis, Nachweis der Laufbahnprüfung und der Fahrerlaubnis etc.) richten Sie bitte bis zum **26.02.2007** an die

**Stadt Castrop-Rauxel - Bereich Hauptverwaltung -
Postfach 10 20 40, 44573 Castrop-Rauxel**

Der Kreis Borken, das öffentliche Dienstleistungsunternehmen für 369.000 Bürgerinnen und Bürger im Westmünsterland, sucht für den Dienstort Borken zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Beamtinnen/Beamte des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes

Ihre Aufgabe: Die Kreisleitstelle nimmt im Feuerschutz und Rettungsdienst Leitungs- bzw. Lenkungenfunktionen wahr. 14 der 17 kreisangehörigen Gemeinden haben ihren Notruf zur Kreisleitstelle geschaltet.

Unsere Anforderungen:

- Nachweis einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst (Laufbahnprüfung)
- Ausbildung und Anerkennung als Rettungsassistent/in
- Gruppenführerprüfung und Leitstellenlehrgang wünschenswert, erforderlichenfalls kann die Teilnahme am Leitstellenlehrgang und am Führungslehrgang für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst (BrDF) ermöglicht werden
- Kenntnisse in der Informations- und Kommunikationstechnik

Besoldung: Besoldungsgruppe A 8/A 9 m.D. BBesG

Unsere Pluspunkte: gutes Arbeitsklima, gezielte Fortbildungsangebote, neu erbaute Kreisleitstelle mit moderner Leitstellentechnik

Der Kreis Borken praktiziert Frauenförderung. Bewerbungen von Frauen werden ausdrücklich begrüßt. Behinderte Menschen werden bei gleicher Eignung und Leistung bevorzugt.

Bewerben Sie sich bitte bis zum **08.03.2007** mit den üblichen Unterlagen beim Kreis Borken, Burloer Str. 93, 46322 Borken, Fachdienst Organisation und Personal.

Für weitere Informationen stehen Ihnen als Ansprechpersonen **Egbert Gördes** (Telefon 0 28 61/82-12 15) im Fachbereich Ordnung und Sicherheit sowie **Ange-la Hindermann** (Telefon 0 28 61/82-21 27) im Fachdienst Organisation und Personal zur Verfügung.

Nähere Informationen zum Kreis Borken und zur Kreisverwaltung erhalten Sie auch im Internet – <http://www.kreis-borken.de>.

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN



STADTLIPPSTADT

DER BÜRGERMEISTER

Die Stadt Lippstadt (72.000 Einwohner) stellt zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den **Fachdienst Brandschutz/Rettungsdienst** fünf

Brandmeisterinnen/Brandmeister - Bes.Gr. A 7 BBesG -

ein.

Die Stadt Lippstadt unterhält eine Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften und ist zugleich Trägerin einer Rettungswache. Der Dienst in der kombinierten Feuer- und Rettungswache wird im Tages- oder auch im Schichtdienst verrichtet. Die Beamtinnen/Beamten des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes nehmen Aufgaben im abwehrenden Brandschutz, in der technischen Hilfeleistung sowie im Rettungsdienst wahr.

Voraussetzung zur Einstellung ist

- eine erfolgreich abgelegte Laufbahnprüfung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst
- vorzugsweise eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zur Rettungsassistentin/zum Rettungsassistenten oder zumindest zur Rettungsassistentin/zum Rettungsassistenten
- Führerschein der Klasse II oder C/CE
- uneingeschränkte gesundheitliche Eignung für den Feuerwehrdienst inkl. G 26/III

Grundsätzlich gilt für Bewerber, die sich noch nicht in einem Beamtenverhältnis befinden, dass gem. § 22 Laufbahnverordnung NRW (LVO NRW) in ein Beamtenverhältnis auf Probe nur eingestellt werden kann, wer das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Bei Rückfragen steht **Herr Robert Husemann, Fachdienstleiter Brandschutz/Rettungsdienst, Tel. 02941/980-207** gerne zur Verfügung. Nähere Informationen über die Stadt Lippstadt finden Sie auch im Internet unter www.lippstadt.de.

Die Stellen sind nicht teilbar.

Bewerbungen von Schwerbehinderten sind erwünscht.

Die Stadt Lippstadt ist in Anlehnung an den Frauenförderplan bestrebt, den Frauenanteil im Bereich „Feuerwehr“ zu erhöhen. Bewerbungen von Frauen sind daher besonders erwünscht.

Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Bewerbungen sind mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bis zum **31.03.2007** an die **Stadt Lippstadt, Fachbereich Zentraler Service, Fachdienst Personal, 59553 Lippstadt** zu richten.

Klaus Thrien

Maschinist für Hubrettungs- fahrzeuge

2005. 118 Seiten. Kart. € 9,-

ISBN 978-3-17-017408-5

Die Roten Hefte Nr. 76



Drehleitern und Hubarbeitsbühnen sind die technisch anspruchsvollsten Fahrzeuge der Feuerwehr. Der Maschinist muss mit ihnen auch in Stresssituationen sicher arbeiten können. Das Rote Heft 76 beschreibt die Drehleitertypen und erklärt in leicht verständlicher Weise wichtige Begriffe, gibt Hinweise auf geltende Normen und Sicherheitsbestimmungen und erklärt den Umgang mit Zusatzeinrichtungen. Die Aufgaben des Maschinisten, das Anleiten, die Steuerung einer Drehleiter oder einer Hubarbeitsbühne und die Sicherheitseinrichtungen der Fahrzeuge werden in diesem Roten Heft dargestellt.

Der Autor: **Klaus Thrien** ist Hauptbrandmeister bei der Feuerwehr Paderborn und dort u.a. in der Aus- und Fortbildung tätig.

W. Kohlhammer GmbH
Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart

Die **KOMPAKTEN** aus der Reihe **DIE ROTEN HEFTE**



Neu!

201
Jörg Kurtz
**Taktik im
Drehleitereinsatz**
2005. 108 Seiten. € 8,50
ISBN 978-3-17-018484-8

202
Markus Pulm
**Wärmebildkameras
im Feuerwehreinsatz**
2005. 81 Seiten. € 10,-
ISBN 978-3-17-018608-8

203
Georg Schmidt/Ernst Schlusche
Überdruckbelüftung
2. Auflage 2007. 102 Seiten
€ 8,50
ISBN 978-3-17-019596-7

204
Thomas Zawadke
Tragbare Leitern
2005. 111 Seiten. € 8,-
ISBN 978-3-17-018535-7

206
Jochen Thorns
**Einsatz- und
Geländefahrten**
2005. 96 Seiten. € 8,-
ISBN 978-3-17-018809-9

208
Jochen Thorns
**Einheiten
im Löscheinsatz**
**Die praktische
Anwendung der FwDV 3**
3. Auflage 2006. 96 Seiten. € 8,-
ISBN 978-3-17-019580-6

212
Michael Reick
**Mobiler
Rauchverschluss**
2007. 94 Seiten. € 10,-
ISBN 978-3-17-019581-3

Neu!

DIE ROTEN HEFTE/AUSBILDUNG KOMPAKT – die Reihe für die praxisnahe Ausbildung

Reich bebildert, praxisnah, kompakt – dies sind die Merkmale der Bände der Reihe »**DIE ROTEN HEFTE/AUSBILDUNG KOMPAKT**« (beginnend mit der Heftnummer 201), die speziell auf die praxisnahe Ausbildung der Feuerwehrangehörigen abgestimmt sind. Sie vermitteln in kompakter und anschaulicher Form anhand von zahlreichen Beispielen, Merksätzen und Abbildungen praxisgerechtes Wissen für die Ausbildung im Feuerwehrdienst.

Die Merkmale der Reihe:

- viele Abbildungen und praxisrelevante Tabellen
- viele Merksätze
- praxisnahe Beispiele und konkrete Handlungsanweisungen
- Tipps & Tricks von erfahrenen Autoren
- nur soviel Theorie wie nötig

Informationen aus erster Hand

vom Erfinder des mobilen Rauchverschlusses für die Feuerwehr



2007. 94 Seiten. € 10,-
 ISBN 978-3-17-019581-3
 Die Roten Hefte/
 Ausbildung kompakt Nr. 212

Michael Reick

Neu!

Mobiler Rauchverschluss

Zur Menschenrettung und zur Brandbekämpfung müssen Einsatzkräfte der Feuerwehr in Gebäude eindringen. Hierzu müssen sie Türen öffnen und ermöglichen damit häufig erst die Ausbreitung von Brandrauch. Besonders kritisch ist dies, wenn dadurch Rauch in den Treppenraum eindringt und infolgedessen Rettungswege verrauchen und weitere Menschen in Gefahr gebracht werden. Mit Brandversuchen und Brandsimulationsrechnungen konnte nachgewiesen werden, dass der Einbau von mobilen Rauchverschlüssen diese Gefahr deutlich reduzieren kann – ohne die Grundsätze der bisherigen Taktik der Feuerwehren ändern zu müssen. Dieses Rote Heft stellt den mobilen Rauchverschluss vor und erklärt dessen richtige Anwendung in der Praxis – mit vielen farbigen Abbildungen.

Der Autor

Dr.-Ing. **Michael Reick** ist Kreisbrandmeister im Landkreis Göppingen und Erfinder des mobilen Rauchverschlusses für die Feuerwehr.



Einbau des mobilen Rauchverschlusses in eine einflügelige Tür, die in Angriffsrichtung aufschlägt

www.rote-hefte.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart
 Tel. 0711/7863 - 7280 · Fax 0711/7863 - 8430 · vertrieb@kohlhammer.de · www.kohlhammer.de